



Geschäftsbericht 2008



Deutsche
Rentenversicherung

Rheinland



**Deutsche
Rentenversicherung**

Rheinland

VORWORT	7
PROFIL	8
EXTERNE SERVICES	12
Versichertenservice	12
Rentenservice	17
Rehabilitationsservice	21
Rechtsbehelfe	26
Regress	27
Öffentlichkeitsarbeit	28
Bau und Technik	30
INTERNE SERVICES	34
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	36
Gesundheitsförderung	41
Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik	43
Qualitätssicherung	44
JAHRESABSCHLUSS	48
Vermögensrechnung	48
Erfolgsrechnung	50
STATISTIKEN	52
ORGANE	59
Vertreterversammlung	59
Vorstand	61
Geschäftsführung	61
SERVICE-ZENTREN UND KLINIKEN	62
VERSICHERTENÄLTESTE	66
ORGANISATIONSPLAN	73
GLOSSAR *	74
IMPRESSUM	81

* Erläuterungen der farbig unterlegten Begriffe

VORWORT

Liebe Kundinnen,
liebe Kunden,

„Die Finanzkrise zeigt, wie wichtig ein Umlagesystem für Sozialversicherungen ist“. Das hat Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt gesagt. Damit brachte die Ministerin den großen Vorteil auf den Punkt, den die gesetzliche Rentenversicherung gegenüber privaten Versicherungen hat: Wir sind krisenfest dank des Umlageverfahrens. Diese Art der Finanzierung sorgt dafür, dass die Deutsche Rentenversicherung Rheinland – wie die gesamte gesetzliche Rentenversicherung – relativ unbeschadet die Banken- und Finanzkrise überstehen kann.

Was bedeutet das Umlageverfahren für Sie? Durch Ihre Beiträge bestreiten Sie als Versicherte und Arbeitgeber den weitaus größten Teil unserer Ausgaben: Was Sie heute in die Rentenkasse einzahlen, zahlen wir sogleich wieder an die Rentner aus. Ihre Beiträge werden von uns unmittelbar in Renten umgelegt und – abgesehen von einer Rücklage – nicht am Kapitalmarkt angelegt. Das unterscheidet uns von einer privaten Versicherung oder einem Bankinstitut. Diese arbeiten nach dem Kapitaldeckungsverfahren und legen das Geld ihrer Kunden an.

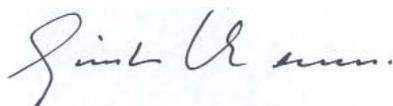
In Zeiten, in denen viele Menschen Angst um ihre Ersparnisse haben, ist es wichtig, um die Unabhängigkeit der gesetzlichen Rentenversicherung von Finanzkrisen zu wissen. Für Sie, unsere Kunden, heißt das: Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen. Sie werden mit dem Eintritt ins Rentenalter die zustehende Rente erhalten!

„Wir sichern Generationen“ – das ist mehr als nur ein Slogan der gesetzlichen Rentenversicherung. Das sind Leistungen für Sie, mit denen wir Ihnen in jeder Lebenslage beistehen. Bei Krankheit wollen wir Ihnen mit einer medizinischen oder beruflichen Rehabilitation die Rückkehr ins Berufsleben ermöglichen. Wir sichern Ihren Lebensabend und im Fall Ihres Todes auch Ihre Hinterbliebenen. Das sind nur einige Leistungen, die Sie von uns erwarten dürfen.

Sicherheit braucht Transparenz. Wir laden Sie darum ein, sich mit diesem Geschäftsbericht ein Bild von unserer Arbeit zu machen.



Walter Haas
Vorstandsvorsitzender



Günter Mauer
Vorstandsvorsitzender



Heinz Krumnack
Vorsitzender der Geschäftsführung

PROFIL

Wer wir sind

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit Sitz in Düsseldorf ist der Ansprechpartner für die Kunden der gesetzlichen Rentenversicherung in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Sie arbeitet für rund acht Millionen Versicherte und unterhält ein dichtes Beratungsnetz mit 13 Service-Zentren.

Für die medizinische Rehabilitation unserer Kunden – auch Leistungen zur Teilhabe genannt – betreiben wir sechs Rehabilitationskliniken. Eine weitere Klinik leiten wir in Kooperation mit anderen Rentenversicherungsträgern. Für die berufliche Rehabilitation der Versicherten, die auch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben heißt, betreiben wir gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zwei Berufsförderungswerke.

Selbstverwaltung – Ein Stück Demokratie

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts mit Vertreterversammlung und Vorstand. Diese beiden Gremien sind zu gleichen Teilen mit ehrenamtlich tätigen Vertretern von Versicherten und Arbeitgebern besetzt. Vieles in der Rentenversicherung ist gesetzlich geregelt: wer als Mitglied in die Rentenkasse einzahlt, wem Leistungen zustehen und in welcher Höhe. Wie aber Gesetze umgesetzt und Beiträge so wirtschaftlich wie möglich verwaltet werden, das entscheiden die Versicherten und Arbeitgeber selbst: durch ihre Interessenvertreter, die Mitglieder unserer Selbstverwaltung.

Für die laufenden Verwaltungsgeschäfte zeichnet eine hauptamtlich tätige Geschäftsführung verantwortlich. Wie sich Selbstverwaltung und Geschäftsführung zusammensetzen, finden Sie ab Seite 59.

Noch mehr Service

Wie vom Gesetzgeber vorgesehen, haben wir die Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung Bund im Rheinland übernommen. Darum sind im Januar des Berichtsjahres 161 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu uns gewechselt. Die meisten verstärken seitdem unsere Berater-Teams in den Service-Zentren. Unsere Kunden finden daher wohnortnah noch mehr kompetente Ansprechpartner in ihren Fragen zur Altersvorsorge und Rehabilitation.

Attraktive Klinikette

Wirtschaftlich und kundenfreundlich zu arbeiten ist auch in unseren Rehabilitationskliniken selbstverständlich. Um deren Wettbewerbsfähigkeit am Markt der Reha-Anbieter noch zu steigern, hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland im Jahr 2008 rund 20 Millionen Euro investiert. Das Geld wurde für Modernisierungs- und Erweiterungsarbeiten ausgegeben.

Auf dem Gebiet der Informationstechnik haben wir im Berichtsjahr mit Nachdruck gearbeitet: schnellere Datenleitungen verbinden die Hauptverwaltung in Düsseldorf mit ihren Kliniken. Die „heißen Drähte“ können

für die elektronische Datenverarbeitung, aber auch für Telefonate genutzt werden. In vier unserer sechs Rehabilitationskliniken testen wir ein neues Klinikinformationssystem (KIS). KIS ersetzt die herkömmliche Patientenakte. Damit können Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte eine Patientendatei von jedem Computer der Klinik aus einsehen.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland zieht sich aus der akuten Krankenversorgung zurück. Darum haben wir uns nach über 90 Jahren von der Ruhrlandklinik in Essen-Heidhausen getrennt. Neuer Träger der Fachklinik für Lungenerkrankungen ist ab April 2009 das Universitätsklinikum Essen. Die Ruhrlandklinik firmiert dann unter dem Namen: „Ruhrlandklinik, Westdeutsches Lungenzentrum am Universitätsklinikum Essen“.

Sozial bleiben

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist für die vorbildliche Integration gehandicapter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) ausgezeichnet worden. Mit genau 8,99 Prozent beschäftigen wir überdurchschnittlich viele Kolleginnen und Kollegen mit Behinderungen. Das „Prädikat behindertenfreundlich“ hat uns der Landschaftsverband Rheinland bereits verliehen.

Dass die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ein hervorragender Ausbildungsbetrieb ist, hat uns im Dezember die Indus-

trie- und Handelskammer (IHK) zu Düsseldorf bescheinigt und uns eine entsprechende Urkunde verliehen. Damit honoriert die IHK einerseits die gute Qualität unserer Ausbildung und andererseits die Tatsache, dass wir besonders vielen jungen Menschen die Chance auf einen soliden Berufsstart ermöglichen.

Zum zweiten Mal wurde uns im Berichtsjahr auch bestätigt, dass wir zu den familienfreundlichen Unternehmen im Lande gehören. Mehr darüber lesen Sie unter dem Stichwort „[Audit berufundfamilie](#)“ auf Seite 36.

Am liebsten erobert Pasquale das Klettergerüst auf seinem Spielplatz. Auch was er einmal werden will, weiß er schon ganz genau: Lokomotivführer.

Pasquales Vater arbeitet bei der Rentenversicherung. Das sei so ähnlich wie Lokführer, hat er seinem Sohn gesagt. Beide würden sie dann dafür sorgen, dass die Menschen sicher vorankommen. Pasquale freut sich darauf.





EXTERNE SERVICES

Versichertenservice

Kernpunkte unserer Dienstleistungen für die Versicherten bilden die Beratung, die Antragsbearbeitung, der Versand von Versicherungsverläufen, [Feststellungsbescheiden](#) und [Renteninformationen](#). Wir führen die Versicherungskonten unserer Kunden, ziehen Beiträge ein und überwachen, ob sie korrekt entrichtet werden. Nachfolgend sind die Ergebnisse unserer Arbeit für das Jahr 2008 zusammengestellt.

Beratung und Antragsaufnahme

Um sich persönlich beraten zu lassen oder einen Antrag zu stellen, stehen unseren Kunden zwei Wege offen: Rat und Hilfe finden sie in einem unserer 13 Service-Zentren – in Köln und in Essen sind wir seit Januar 2008 an zwei Standorten vertreten. Zum anderen können sie sich an unsere Versichertenältesten wenden. Das sind über 80 ehrenamtlich tätige Männer und Frauen, die selbst Mitglieder der Rentenversicherung sind und daher die Anliegen der Kunden sehr genau kennen. Sie helfen beim Aus-

füllen von Anträgen oder bei der Beschaffung von Unterlagen - selbstverständlich kostenlos. (die Anschriften unserer Service-Zentren und Versichertenältesten finden Sie ab Seite 63).

Wer lieber telefonische Auskünfte wünscht, kann sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kostenlosen Bürgertelefons wenden.

Rund 860.000 Mal wandten sich unsere Kunden mit ihren Anliegen an uns. Sie benötigten Auskünfte und Beratungen oder ließen einen Antrag aufnehmen – 260.000 Mal mehr als im Jahr 2007. Da die Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung Bund im Berichtsjahr auf uns übergegangen sind, ist auch in unseren Service-Zentren die Zahl der Ratsuchenden gestiegen.

Über unsere Beratungszahlen informiert Sie die Tabelle auf Seite 13.



Beratung und Antragsaufnahme *

	2008	2007
Bereich	Summe	Summe
Beratungsbereiche in den Service-Zentren (einschl. Sprechtag)		
Beratung ohne Antragsaufnahme	318.671	217.209
Beratung mit Antragsaufnahme Bereich Versicherung	75.743	46.157
Beratung mit Antragsaufnahme Bereich Rente	79.566	50.276
Beratung mit Antragsaufnahme Bereich Rehabilitation	5.214	3.263
Kurzberatungen in allen Bereichen (Sozialversicherungsausweise, Versicherungsverläufe und Ähnliches)	71.148	51.632
Summe Service-Zentren	550.342	368.537
Bürgertelefon	245.847	175.867
Versichertenälteste		
Beratung (ohne Antragsaufnahme)	56.492	50.002
Antragsaufnahme Bereich Versicherung	3.308 ***]	3.129 ***]
Antragsaufnahme Bereich Rente	6.315	6.019
Summe Versichertenälteste	66.115	59.150
Insgesamt	862.304	603.554

* Telefonische und schriftliche Beratungen wie auch Beratungen per E-Mail werden nur im Bereich des Bürgertelefons erfasst.

** Daten werden nicht erhoben.

*** Die Angaben beziehen sich ab 2007 auf Anträge ohne Auskünfte.

Bürgertelefon

Am Bürgertelefon sind 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. Sie beantworten Fragen zur Rentenversicherung unter der kostenfreien regionalen Rufnummer 0800 1000 48013 und unter der bundesweiten Service-Rufnummer der Deutschen Rentenversicherung 0800 1000 4800.

Der heiße Draht zur Rentenversicherung ist für die Kunden zu erreichen: montags bis donnerstags von 7:30 Uhr bis 19:30 Uhr und freitags von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr. Der besondere Service: Sofern unsere Fachleute eine komplexere Frage nicht sofort beantworten können, weil sie sich zum Beispiel erst mit der Sachbearbeitung beraten müssen, rufen sie den Kunden nach interner Abstimmung zurück; entweder noch am selben, spätestens aber am Folgetag. Die

Bilanz des Bürgertelefons im Jahr 2008: fast 246.000 telefonische Auskünfte.

Die Mitarbeiter des Bürgertelefons bearbeiten auch E-Mail-Anfragen, die bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland eingehen. Das waren im Berichtsjahr rund 44.000.

Eingang und Erledigung von Anträgen

Im Jahr 2008 gingen rund 510.000 neue Anträge und andere Geschäftsvorfälle ein. Rund 513.000 Fälle konnten wir abschließen. Der Bestand an noch nicht abschließend bearbeiteten Verfahren konnte von rund 48.500 *) zu Beginn des Jahres auf zirka 44.700 reduziert werden.

Die nachfolgende Aufstellung gibt einen Überblick über die Antragseingänge und -erledigungen, bezogen auf die Art der Geschäftsvorfälle.

Eingang und Erledigung von Versichertenanträgen nach Art der Geschäftsvorfälle

Entscheidung über	31.12.2008		Bestand
	Eingänge	Erledigungen	
Feststellung von Zeiten	127.268	129.286	23.504
Versicherungsverläufe	66.507	66.722	1.296
Rentenauskunft und Renteninformation	80.527	79.564	884
Freiwillige Versicherung	7453	7.502	573
Versicherungspflicht Selbstständiger	39.540	40.717	4.310
Nachzahlung und Nachversicherung	2.980	2.993	127
Allgemeine Verfahren	115.753	116.587	6.139
Versorgungsausgleich	24.911	25.114	7.659
Auskunfts- und Verrechnungsersuchen	44.194	44.198	273
Insgesamt	509.133	512.683	44.765

Renteninformationen und

Versicherungsverläufe

Im Berichtszeitraum erhielten unsere Kunden etwa 1,17 Millionen **Renteninformationen** und 132.000 **Versicherungsverläufe**.

Versicherungskontenführung und

Beitragseinnahmen

Wir sorgen dafür, dass alle Beitragszahlungen präzise verbucht und im persönlichen Versicherungskonto eines Kunden gespeichert werden. Dies gilt nicht nur für Beschäftigungszeiten, sondern auch für Zeiten wie zum Beispiel Krankheit, Arbeitslosigkeit und Kindererziehung, denn auch diese Zeiten zählen. So können wir später exakt ermitteln, wie hoch die Rente unseres Kunden ausfällt.

Die Datenstelle der Versicherungsträger übermittelt uns eine Fülle von Daten, die für die Versicherungskonten relevant sind: Daten von den Arbeitgebern, den Krankenkassen, der Bundesagentur für Arbeit, dem Bundesverwaltungsamt, dem Bundesamt für den Zivildienst und den Versicherungsträgern des Auslands innerhalb der Europäischen Union. Wir verarbeiten all diese Daten und leisten die entsprechenden Folgearbeiten.

Zum Jahresende 2008 führten wir 12,5 Millionen Versicherungskonten und verarbeiteten rund 20,5 Millionen Datensätze.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland nahm im Jahr 2008 Beiträge in Höhe von 6,9 Milliarden Euro ein. Die Verteilung der Beitragseinnahmen und die Höhe der **Säum-**

niszuschläge ergeben sich aus den Tabellen 1 und 2 des Statistikeils.

Die dort angegebenen Werte enthalten auch die Beiträge der etwa 17.600 versicherungspflichtigen Selbstständigen und zirka 14.300 freiwillig Versicherten, die zu unseren Kunden zählen.

Versorgungsausgleich

Wir ermitteln auf Anfrage der Familiengerichte, wie hoch die erworbenen Rentenansprüche eines Ehepaares sind. Die Gerichte benötigen diese Information, um den Versorgungsausgleich bei Ehescheidungen berechnen zu können. Rund 7.660 Auskunftsanfragen waren am Ende des Jahres 2008 noch zu erledigen. Damit ist dieser Bestand gegenüber dem Vorjahr um rund 200 Fälle gesunken.

Widersprüche im Bereich Versicherung

Im Bereich Versicherung verzeichneten wir im Jahr 2008 insgesamt 1.214 Widersprüche – rund 2,8 Prozent weniger als im Vorjahr. Dabei ging es besonders um Verfahren, bei denen die Bewertung von Zeiten nach dem **Fremdrentengesetz (FRG)** strittig war. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikeils.

Betriebs- und Einzugsstellenprüfungen

Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, für ihre Beschäftigten Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen. Dass sie dieser Verpflichtung auch nachkommen, darüber wachen

die Rentenversicherungsträger und prüfen die Betriebe. Dazu kommen Sonderprüfungen: Muss eine Insolvenzprüfung eingeleitet werden? Beschäftigt ein Unternehmer Schwarzarbeiter? Ist er nur scheinsebstständig? Das zu beantworten ist unsere Aufgabe.

Der Betriebsprüfdienst der Deutschen Rentenversicherung Rheinland betreut rund 200.000 Arbeitgeber. Im Berichtsjahr prüften unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 48.054 Betriebe, beziehungsweise Beihilfe- und Nachversicherungsstellen bei Arbeitgebern, die Beamte oder [Dienstordnungsangestellte](#) beschäftigen. Hierbei haben sie für alle [Zweige der Sozialversicherung](#) Beiträge in Höhe von rund 23,9 Millionen Euro nachgefordert.

Darüber hinaus untersuchten wir 353 Arbeitgeber, die uns die Zollbehörde gemeldet hatte. Bei diesen Arbeitgebern bestand der Verdacht auf illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit. Hierbei ergaben sich Nachforderungen in Höhe von zirka 17,9 Millionen Euro.

Die Prüfung von 67 Einzugsstellen, 89 Prüfstellen wegen Zahlung von Entgeltersatzleistungen sowie 63 gesetzlichen und privaten Pflegekassen führte zu Umbuchungen zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Höhe von rund 274.895 Euro und zu Nachforderungen von rund 798.890 Euro. Weil Beiträge verspätet weitergeleitet wurden, forderten und erhielten wir von den

Einzugsstellen Zinsen und [Säumniszuschläge](#) in Höhe von rund 641.131 Euro.

Wir überwachen auch, ob die Arbeitgeber die Künstlersozialabgabe korrekt zahlen. Bei 5.114 Prüfungen ergaben sich im Jahr 2008 Nachforderungen in Höhe von 2,5 Millionen Euro für die [Künstlersozialkasse](#).

Widersprüche im Bereich Betriebsprüfung

Im Berichtsjahr hatten wir in 10.540 Fällen etwas zu beanstanden. Gegen 373, das entspricht 3,54 Prozent dieser Bescheide, wurde Widerspruch erhoben.

Bei den Überprüfungen nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz beanstandeten wir 680 Fälle. Hier wurde in 46 Fällen Widerspruch erhoben, das sind 6,76 Prozent. Die Anfechtungsquoten in diesen Bereichen bewegen sich damit unverändert auf einem niedrigen Niveau.

In den Verfahren aus dem Bereich Betriebsprüfung ging es schwerpunktmäßig um die Erhebung von Beiträgen aus geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und aus geschuldetem Arbeitsentgelt bei untertariflicher Entlohnung. Weitere Fälle betrafen die Erhebung von Umlagebeiträgen sowie die Nacherhebung von Beiträgen aus festgestellter Schwarzarbeit. Die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den Jahren 2004 bis 2008 zeigt die Tabelle 3 des Statistikeils.

Rentenservice

Unser Rentenservice umfasst unter anderem die Bearbeitung von Rentenanträgen, die exakte Berechnung der Renten bis zu ihrer Auszahlung im In- und Ausland sowie die Zahlung der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge der Rentner. Im Folgenden berichten wir über die Renten-Dienstleistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland im Jahr 2008.

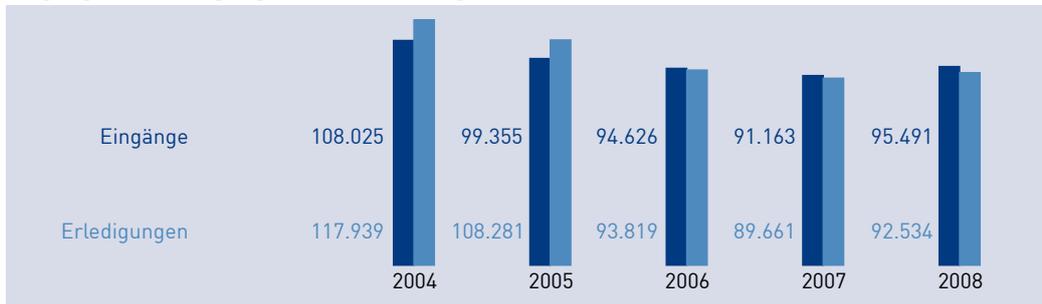
Eingang und Erledigung von Anträgen

Unsere Kunden stellten rund 95.500 Rentenanträge, etwa 4,5 Prozent mehr als im

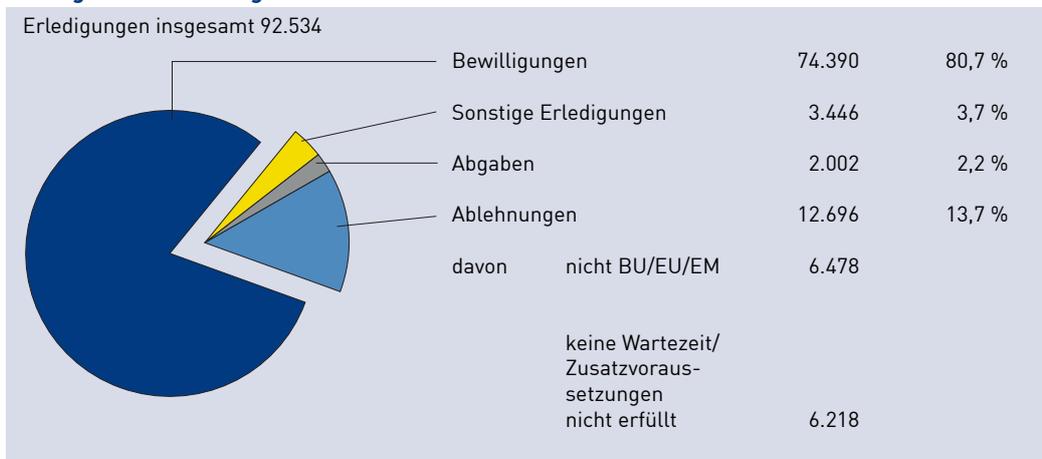
Vorjahr. Wir konnten 92.500 erledigen. Der Bestand an noch zu bearbeitenden Rentenanträgen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 15 Prozent auf etwa 20.800.

Rund 43 Kalendertage benötigten unsere Fachleute, um einen Rentenantrag bis zum Versand des Rentenbescheides zu bearbeiten – wir beziehen uns dabei auf einen Neuantrag aus dem Inland vom Tag der Antragstellung bis zu seiner Erledigung. Im Vorjahr waren es 46,7 Tage.

Eingang und Erledigung von Rentenanträgen



Erledigte Rentenanträge im Detail



Eingang und Erledigung von Rentenansprüchen aus dem Ausland

In den Dezernaten für Auslandsrenten gingen im Jahr 2008 gut 20.000 Rentenansprüche ein, rund 1.700 mehr als im Vorjahr. Diese gliedern sich wie in der folgenden Tabelle

le dargestellt. Im Jahr 2008 konnten wir 19.349 Auslandsrentenansprüche abschließend bearbeiten. Der Bestand an Rentenansprüchen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 574 auf 9.668.

Auslandsrentenansprüche

	2008	2007
Rentenansprüche nach EG-Verordnung		
Belgien	2.433	2.545
Spanien	16.310	14.859
Rentenansprüche nach dem Deutsch-Israelischen Sozialversicherungsabkommen (einschließlich der Ansprüche nach dem ZRBG*)	414	327
Rentenansprüche nach dem Rheinschiffer-Abkommen	12	12
Rentenansprüche nach dem Deutsch-Chilenischen Abkommen	58	54
Sonstige Auslandsrentenansprüche	696	514
Insgesamt	19.923	18.311

* Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto.

Rentenbestand und Rentenzahlverfahren

Im Jahr 2008 hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland rund 1,31 Millionen Renten gezahlt. Damit ist dieser sogenannte Rentenbestand gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Er setzt sich zusammen aus rund 1,16 Millionen Inlands- und knapp 150.000 Auslandsrenten. Die Details ergeben sich aus der Tabelle auf Seite 19. In welche Länder wir Renten zahlen, zeigt die Tabelle 4 des Statistikeils.

Die Auszahlung der Renten übernimmt der Rentenservice der Deutschen Post AG für die Rentenversicherungsträger. Für die Zahlung

der Renten und die Auszahlung von einmaligen Beträgen erhielt die Deutsche Post AG im Jahr 2008 rund 3,2 Millionen Euro.

Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner

Der Anteil der Deutschen Rentenversicherung Rheinland an den Krankenversicherungsbeiträgen der Rentnerinnen und Rentner belief sich für alle laufenden Rentenzahlungen auf über 648 Millionen Euro. Hiervon entfielen rund 6,42 Millionen Euro auf Rentenzahlungen ins Ausland. Unsere Aufwendungen zur Krankenversicherung für freiwillig und privat Versicherte betru-

Rentenbestand

	31.12.2008	Zahlbetrag jährlich in EUR *	31.12.2007
Inlandsrenten			
Versichertenrenten	874.086	6.795.926.863,61	879.474
Witwen-/Witwerrenten	272.836	1.845.200.477,15	275.651
Waisenrenten	19.894	35.955.163,88	19.933
Erziehungsrenten	554	4.387.155,53	562
Auslandsrenten			
Versichertenrenten	114.230	455.415.325,69	138.705
Witwen-/Witwerrenten	33.686	107.326.461,31	47.313
Waisenrenten	369	604.289,46	424
Erziehungsrenten	2	20.901,97	2

* Hierbei handelt es sich um Nettobeträge, das heißt nach Abzug der Eigenbeteiligung zur Krankenversicherung der Rentner.

gen insgesamt 21,7 Millionen Euro, davon 470.000 Euro für Kunden, die im Ausland leben.

Widersprüche im Bereich Rente

Im Bereich Rente gingen im Berichtsjahr 8.072 Widersprüche ein. Der Eingang ist damit leicht gesunken: Im Jahr 2007 waren es 8.455.

Die meisten Widerspruchsverfahren im Bereich der Inlandsrenten betrafen – wie in den Vorjahren – die aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnten Renten wegen Erwerbsminderung. Andere Versicherte legten Widerspruch ein, weil sie mit der von uns festgestellten Rentenhöhe nicht einverstanden waren. Einen Überblick über die Ent-

wicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikeils.

Sozialmedizin

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Sozialmedizin sind Ansprechpartner bei einem breiten Spektrum medizinischer und sozialmedizinischer Fragestellungen: insbesondere bei Anträgen auf Renten wegen Erwerbsminderung, Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie **Grundsi-cherungsleistungen**. Im Folgenden berichten wir von ihrer Arbeit im Bereich Rente.

Gutachten und Entscheidungsempfehlungen

Stellt ein Versicherter einen Rentenantrag wegen Erwerbsminderung, so erfassen wir seine Krankheiten und Behinderungen und beurteilen die Auswirkungen auf seine Erwerbsfähigkeit. Hierfür erstellen wir ein sozialmedizinisches Gutachten. Bei Bedarf untersuchen wir den Antragsteller in einer unserer ärztlichen Untersuchungsstellen. Im Jahr 2008 stieg die Zahl der Rentengutachten gegenüber dem Vorjahr um 10,56 Prozent von rund 19.600 auf knapp 21.700 Gutachten.

Zusätzlich prüfte unsere Abteilung Sozialmedizin, ob die maßgeblichen Leistungseinschränkungen unserer Versicherten durch Dritte verursacht worden sind und sich daraus Regressansprüche ergeben können. Im Berichtszeitraum wurden dahingehend 1.203 Fälle (2007: 1.447) bearbeitet. Unsere Referenten des Ärztlichen Beratungsdienstes haben außerdem für die Sachbearbeitung über 5.700 Entscheidungsvorlagen zu Auslandsrenten (2007: rund 5.500) erstellt.

Zu den Kernaufgaben des Ärztlichen Beratungsdienstes gehört es auch, Stellungnahmen abzugeben zu Widersprüchen und Klagen bei Renten wegen Erwerbsminderung. Im Jahr 2008 haben wir rund 20.000 [Rechtsbehelfe](#) bearbeitet. Einen Überblick zur Arbeit der Abteilung Sozialmedizin gibt die Tabelle 5 des Statistikeils.

Rehabilitationservice

Neben dem Versicherten- und dem Rentenservice erfüllt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit dem Rehabilitationservice eine dritte Kernaufgabe für ihre Kunden. Wir setzen alles daran, dass unsere Versicherten wegen Krankheiten oder Behinderungen nicht vorzeitig in Rente gehen müssen und am Arbeitsmarkt konkurrenzfähig bleiben. Mit medizinischer und beruflicher Rehabilitation bieten wir ihnen neue und bessere Chancen.

Antragseingänge und -erledigungen

Im Jahr 2008 wurden insgesamt rund 104.600 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe (Rehabilitation) gestellt. Das bedeutet einen Rückgang um 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Mit nahezu 54.000 Anträgen betrifft der größte Teil Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wegen allgemeiner Erkrankungen (ohne **onkologische** oder Entwöhnungsbehandlungen); hier ist ein Anstieg um rund 7,5 Prozent zu verzeichnen.

Weitere Einzelheiten sind der Tabelle unten zu entnehmen.

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr über rund 104.800 Reha-Anträge entschieden. 74,9 Prozent davon konnten wir bewilligen, 12,7 Prozent mussten wir ablehnen. Die restlichen 12,4 Prozent entfielen im Wesentlichen auf Rücknahmen von Anträgen sowie auf Weiterleitungen an andere Versicherungsträger. Die Grafik auf der nächsten Seite enthält die ausführlichen Daten der Antrags erledigungen. Die Tabelle 6 des Statistikeils gibt darüber hinaus einen detaillierten Überblick über die bewilligten Leistungen zur Teilhabe.

In unseren sechs Kliniken wurden rund 18.000 Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt; vorwiegend in den Indikationen **Orthopädie, Kardiologie, Psychosomatik, Pneumologie, Onkologie, Stoffwechsel und Gastroenterologie.**

Eingang von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Antragsarten

Antragsart	2008	2007	Veränderung in Prozent
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	53.961	50.174	+ 7,5
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Rentenversicherung	8.968	9.532	- 5,9
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	29.684	34.233	- 13,3
Krebsnachbehandlungen	8.176	7.026	+ 16,4
Kinderheilbehandlungen	3.142	3.202	- 1,9
Auftrags- und sonstige Leistungen *	678	764	- 11,3
Insgesamt	104.609	104.931	- 0,3

* Bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um Leistungen wegen einer Abhängigkeitserkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind.

Je nach Krankheitsbild unserer Versicherten erfolgt die Behandlung in unseren eigenen Kliniken; bei Bedarf in fremden Einrichtungen. Dieses gilt insbesondere für die ganztägig ambulante Rehabilitation, für Suchtfälle und **neurologisch-psychiatrische** Indikationen, die in unseren Kliniken nicht abgedeckt werden können.

Vertragskliniken

In den Vertragskliniken erhöhte sich die Anzahl der belegten Betten um rund 6,6 Prozent. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Anträge auf allgemeine medizinische Leistungen um rund 7,5 Prozent und die Bewilligungen um rund 9,6 Prozent gestiegen sind. Die Patienten mit orthopädischen Erkrankungen bilden weiterhin die größte Gruppe, die in den Vertragskliniken behandelt wird. Nähere Informationen sind der Tabelle 7 des Statistikeils zu entnehmen. Der Gesamtaufwand für die Pflegekosten in den Vertragskliniken ist im Vergleich zum Vorjahr von 87 auf rund 94 Millionen Euro gestiegen.

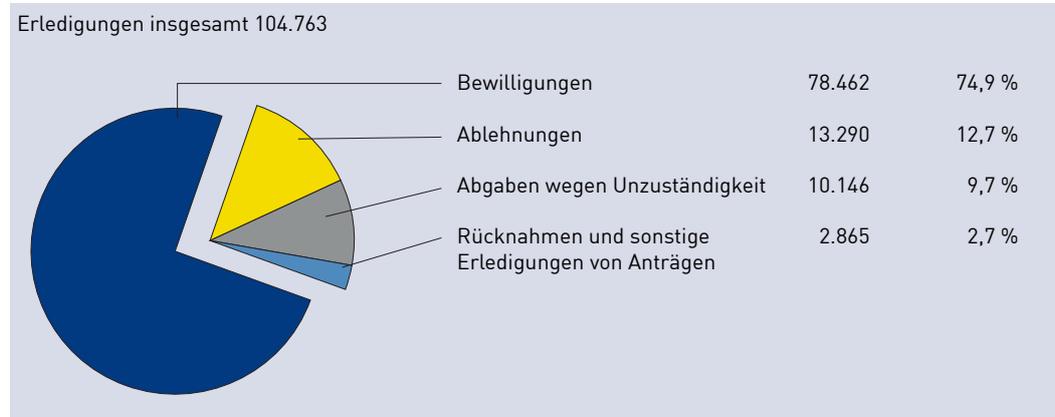
Marktpflegesätze und Umstrukturierungen

Wir arbeiteten im Berichtsjahr weiter daran, die von der Deutschen Rentenversicherung Bund ermittelten **Marktpflegesätze** zu erreichen. Die Einführung kostendeckender Marktpflegesätze erfordert in den Rehabilitationskliniken gravierende Umstrukturierungen, um den Erlös zu steigern und die Kosten zu senken. In Zielkostenansätzen haben wir die Personalkosten für die Kliniken festgelegt.

Wir führten die Elektronische Patientenakte ein: neben der Eifelklinik befindet sie sich seit 2008 auch in unserer Aggertal-, Lahntal- und Nordseeklinik im erweiterten Testbetrieb.

Auch in der Ruhrlandklinik Essen haben wir Vieles zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unternommen. Zugleich haben wir Kooperationsmöglichkeiten der Ruhrlandklinik mit anderen Krankenhäusern geprüft. Im Jahr 2009 wird die Ruhrlandklinik in eine vom Universitätsklinikum Essen (UKE) geführte GmbH übergehen. Diese enge Ver-

Erledigung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Erledigungsarten 2008



zahnung mit dem UKE sichert sowohl den Fortbestand und Ausbau der Ruhrlandklinik als Lungenfachzentrum als auch die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Krankenhausmarkt.

Behandlung Abhängigkeitskranker

Für die Rehabilitation Abhängigkeitskranker durch die Renten- und Krankenversicherer zeichnet die [Rheinische Arbeitsgemeinschaft \(RAG\)](#) verantwortlich. Ihre Geschäftsstelle einschließlich der Einzelfall-Sachbearbeitung hat ihren Sitz in der Hauptverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Im Berichtsjahr wurden über 9.600 Anträge auf medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen gestellt. Insgesamt konnten wir rund 7.300 Entwöhnungsbehandlungen bewilligen, zirka 1,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Von diesen Bewilligungen entfielen 6.660 auf die Deutsche Rentenversicherung Rheinland und 660 Maßnahmen zahlten die Krankenversicherungen. Die Daten zu Bewilligungen nach der Art der Behandlung und Kostenträger sowie nach Abhängigkeitsarten sind den Tabellen 8 und 9 des Statistikeils zu entnehmen.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Zu den Leistungen der Rentenversicherungsträger zur Teilhabe am Arbeitsleben – früher als berufsfördernde Leistungen bezeichnet – zählen beispielsweise die Berufsvorbereitung, die Aus- und Weiterbildung, die Arbeitsplatzüberprüfung und die Arbeitsplatzvermittlung. Im Jahr 2008 wurden rund 30.000 Anträge auf Leistungen

zur Teilhabe am Arbeitsleben gestellt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um rund 13 Prozent.

Die genauen Daten zu den im Jahr 2008 bewilligten Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben sind der Tabelle 10 des Statistikeils zu entnehmen.

Ganztägig ambulante Leistungen

Die ganztägig ambulante Rehabilitation hat sich als eigenständige Säule der medizinischen Rehabilitation etabliert. Die Wohnortnähe zur Rehabilitationseinrichtung gewährleistet hierbei, dass die Patienten in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben können und ein unmittelbarer Bezug zum Arbeitsplatz hergestellt werden kann.

Im Zuständigkeitsbereich der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind 41 ganztägig ambulante Rehabilitationseinrichtungen zugelassen. Hier werden vor allem Patienten mit orthopädischen Leiden, Herzerkrankungen, psychosomatischen Erkrankungen oder Nervenleiden behandelt. Seit dem Beginn der ganztägig ambulanten Rehabilitation im Jahr 1998 nehmen in jedem Jahr mehr Patienten dieses Angebot wahr. Im Jahre 2008 wurden 19,6 Prozent aller medizinischen Leistungen zur Teilhabe (ohne Nachsorge, Kinderrehabilitation, Krebsnachbehandlung und Suchterkrankungen) ganztägig ambulant durchgeführt. Die stationären und ambulanten Fallzahlen der Kliniken unserer [Klinikkette](#) für 2008 sind der Tabelle 11 des Statistikeils zu entnehmen.

Anschlussrehabilitation

Die Anschlussrehabilitation ist eine medizinische Leistung zur Rehabilitation, die schon während des Krankenhausaufenthaltes beantragt wird. Sie schließt sich innerhalb von zwei Wochen an die Krankenhausbehandlung an.

Im Jahr 2008 ist die Zahl der Anträge auf Anschlussrehabilitation im Vergleich zum Vorjahr um 7,9 Prozent auf über 18.000 gestiegen. Rund 15.000 Anträge konnten wir bewilligen; hierin enthalten sind ungefähr 5.000 Bewilligungen aufgrund einer **onkologischen Erkrankung** (siehe auch Tabelle 12 des Statistikeils).

Auskunft und Beratung

Auskunft und Beratung im Bereich der Rehabilitation leisten unsere Reha-Berater, die Mitarbeiter der Reha-Sachbearbeitung und die Berater in den Service-Zentren. Wir stellen sicher, dass rehabilitationsbedürftige Personen während des gesamten Verfahrens – vom Antrag über die Durchführung bis hin zu einer gegebenenfalls erforderlichen Anschlussbetreuung oder einer Arbeitsplatzvermittlung – einen festen Ansprechpartner haben, der mit der individuellen Situation vertraut ist. Im Jahr 2008 führten unsere Mitarbeiter rund 55.000 Beratungsgespräche.

Widersprüche

Im Bereich Rehabilitation sind im Berichtsjahr 3.267 Widersprüche eingegangen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr (2007:

2.897 Widerspruchseingänge einen Anstieg um rund 12,8 Prozent). Der Schwerpunkt der Verfahren lag erneut bei den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation. Hinzu kamen Verfahren über Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, zum **Übergangsgeld** und zu Fahrkosten. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikeils.

Sozialmedizin

Zur Überprüfung der Rehabilitationsbedürftigkeit werden die vorhandenen oder drohenden Auswirkungen von Krankheiten und Behinderungen durch unsere Ärzte erfasst und bewertet. Dabei beurteilen die Gutachter und Referenten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland auch die Erwerbsprognose und Erfolgsaussichten der Rehabilitation.

Die Zahl der Rehabilitations-Begutachtungen lag mit mehr als 30.000 im Geschäftsjahr 2008 fast sechs Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Daneben erledigte der Ärztliche Beratungsdienst rund 15.000 Fälle im Rahmen der Anschlussheilbehandlung (AHB).

Zertifizierungen

Die sechs Rehabilitationskliniken der **Klinikkette** der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind nach DIN ISO 9001 und MAAS BGW (Managementanforderungen der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) zertifiziert. Die Ruhrlandklinik ist zertifiziert nach dem speziell für Akutkrankenhäuser entwickelten QM-System KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus). Im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) erfolgen jährliche Überwachungsaudits. Gleichzeitig bereiten sich unsere Kliniken auf ihre Re-Zertifizierung vor. Die Nordseeklinik Borkum konnte als erste unserer Kliniken bereits 2008 die Re-Zertifizierung erfolgreich abschließen.

Forschung

Die Grundlage unserer rehabilitationswissenschaftlichen Forschung bildet das „Rahmenkonzept Rehabilitationsforschung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland“. Es wird umgesetzt vom „refonet“, dem Rehabilitations-Forschungsnetzwerk der Deutschen Rentenversicherung Rheinland (www.refonet.de). Über das „refonet“ hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland seit dem Jahre 2004 die Förderung von 18 Forschungsprojekten mit einem Gesamtfördervolumen in Höhe von rund 2,4 Millionen Euro bewilligt. Sechs Projekte konnten zwischenzeitlich abgeschlossen werden. Die Ergebnisse aus den Forschungsprojekten tragen dazu bei,

Reha-Ergebnisse weiter zu verbessern und klinische Abläufe zu optimieren, um damit die Marktfähigkeit unserer Kliniken zu steigern.

Kooperation mit Werks- und Betriebsärzten (WeB-Reha)

WeB-Reha steht für Werks- und Betriebsärzte in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Rehabilitationsangelegenheiten. Ziel des Projekts WeB-Reha ist die enge Zusammenarbeit von Rehabilitationsträgern mit Werks- oder Betriebsärzten sowohl bei der Einleitung als auch bei der Durchführung von Leistungen zur Teilhabe. Schwerpunkte sind die frühzeitige Erkennung des Reha-Bedarfs sowie die dauerhafte Erhaltung der Arbeitsfähigkeit. Gezielte Reha-Leistungen mit hohem Arbeitsplatzbezug und, falls notwendig, eine zeitnahe Umsetzung betrieblicher Maßnahmen sollen dabei zielführend sein. Am Projekt nehmen bereits viele Großunternehmen als Kooperationspartner teil. Klein- und mittelständische Unternehmen stehen nun im Fokus der Weiterentwicklung des Projektes.

Rechtsbehelfe

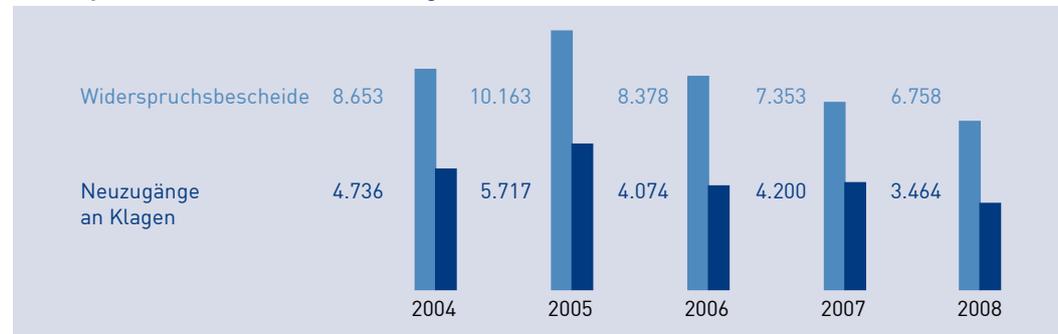
Klagen

Im Jahr 2008 standen den erteilten 6.758 Widerspruchsbescheiden in den Fachbereichen Versicherung, Rente, Rehabilitation und Betriebsprüfung - einschließlich **Künstlersozialversicherung** - insgesamt 3.464 neue Klagen gegenüber. Die Anfechtungsquote lag demnach bei rund 51,3 Prozent (2007: 57,1 Prozent). Am Ende des Berichtsjahres zählte die Widerspruchs- und Rechtsbehelfsstelle in den Fachbereichen Versicherung, Rente und Rehabilitation 5.969 Klagen, 1.620 Berufungs- und 101 Revisionsverfahren (siehe Tabelle unten).

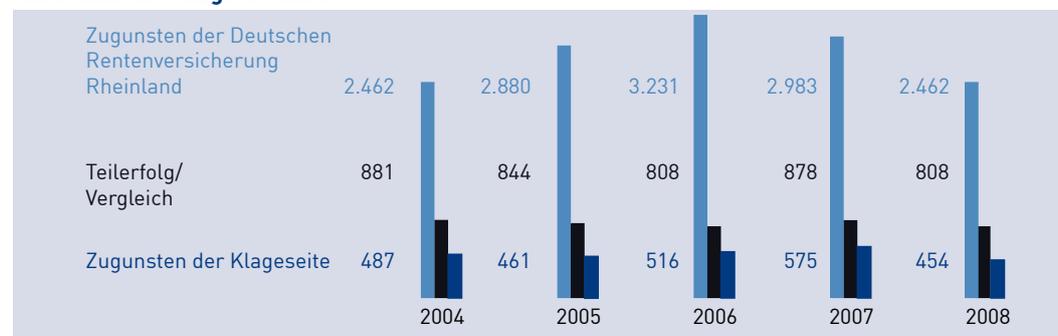
Widerspruchsbescheide und neue Klagen

Der Schwerpunkt der Klageverfahren lag bei den Erwerbsminderungsrenten, die aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnt worden sind, sowie bei den Verfahren nach dem **Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto (ZRBG)**. Von den Streitverfahren in erster Instanz wurden im Berichtszeitraum 3.719 Klagen erledigt. Hiervon gingen in vollem Umfang 454 Verfahren (12,2 Prozent) zugunsten der Klageseite und 2.462 Verfahren (66,2 Prozent) zu Gunsten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland aus. Daneben schlossen wir 808 Vergleiche, also rund 21,6 Prozent (siehe Tabelle unten).

Widerspruchsbescheide und neue Klagen



Abschluss der Klageverfahren



Regress

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland sorgt auch dafür, dass ihren Kunden keine Beitragsschäden entstehen. Diese können sich ergeben, wenn einer unserer Versicherten in seiner Leistungsfähigkeit beeinträchtigt ist und dieses durch Dritte verursacht wurde; zum Beispiel durch einen Verkehrsunfall.

Der Beitragsschaden ergibt sich, wenn beim Bezug einer Lohnersatzleistung wie Verletzten- oder Krankengeld der Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung nicht aus dem vorherigen Bruttoentgelt, sondern aus der niedrigeren Lohnersatzleistung entrichtet wird. Um einen solchen Beitragsschaden abzuwenden, nimmt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemäß Paragraph 119 Zehntes Sozialgesetzbuch Regress beim Haftpflichtigen.

Erbringt ein Rentenversicherungsträger aufgrund einer Schädigung durch Dritte Leistungen wie Reha-Maßnahmen oder Rentenzahlungen, hat auch er selbst einen Schadensersatzanspruch gegen den Verursacher bis zur Höhe der gezahlten Leistungen. Dieses ist geregelt in den Paragraphen 823 folgende Bürgerliches Gesetzbuch sowie Paragraph 116 Zehntes und Paragraph 110 Siebtes Sozialgesetzbuch.

Im Berichtsjahr gingen 7.342 Schadensmeldungen ein; 7.903 Fälle konnten wir abschließend bearbeiten. Die Zahl der unerledigten Fälle belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 6.384.

An Regresseinnahmen konnten wir im Berichtsjahr insgesamt 11,8 Millionen Euro verbuchen. Davon entfielen rund 3,9 Millionen Euro auf den Beitragsregress und 7,9 Millionen Euro auf den Regress wegen der Gewährung von Regelleistungen.

Öffentlichkeitsarbeit

Referat Presse und Information

Ende 2008 war rentenrechtlicher Rat wegen der weltweiten Finanzkrise besonders gefragt. Denn in Deutschland ist die Angst der Menschen um ihre Ersparnisse größer geworden - und mit ihr auch die Sorge, ob die Renten sicher sind. Deshalb kam unserer Öffentlichkeitsarbeit im vergangenen Jahr besondere Bedeutung zu: Die Unabhängigkeit der gesetzlichen Rentenversicherung von Finanzkrisen zu betonen, war darum im letzten Quartal des Berichtszeitraums eine wesentliche Aufgabe des Referates Presse und Information. Dass unser Umlageverfahren wesentlich krisenfester ist als Systeme, die auf Kapitaldeckung ausgelegt sind, haben inzwischen auch Kritiker der gesetzlichen Rentenversicherung eingeräumt.

Pressearbeit

Im Berichtszeitraum erteilten wir mit rund 50 Meldungen ähnlich viele Presseauskünfte an regionale und überregionale Tageszeitungen wie in den vergangenen Jahren. Auch beim Radiosender Westdeutscher Rundfunk waren wir wieder mehrfach als Gesprächspartner gefragt: Insbesondere zum Thema Rentenbesteuerung standen wir des Öfteren als Interviewpartner zur Verfügung.

Krisenmanagement

Im Oktober 2008 schenkte die Presse ihre Aufmerksamkeit deutschlandweit den Termingeldanlagen unseres Hauses bei der Lehman-Bank. Auslöser war eine Bundestagsanfrage im September 2008 gewesen,

ob die Deutsche Rentenversicherung Gelder bei der insolventen Bank angelegt habe. Die anfängliche Spekulation der Bild-Zeitung, 44,5 Millionen Euro Rentengelder seien möglicherweise durch die Anlage bei Lehman „verzockt“ worden, konnten wir jedoch schnell widerlegen. Eine unverzüglich herausgegebene Pressemitteilung unseres Hauses lieferte die tatsächlichen Fakten: die Gelder waren ordnungsgemäß angelegt worden und Verluste durch den Einlagensicherungsfonds ausgeschlossen. Inzwischen hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland die Termingeldanlagen mit Zinsen zurück-erhalten.

Kampagnen

Unser breites Leistungsangebot im Bereich Rehabilitation zu präsentieren, war einer der Schwerpunkte unserer Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2008. Mit der Westdeutschen Zeitung konnten wir einen starken Partner für eine überregionale Telefonaktion und eine ausführliche Berichterstattung gewinnen. Höhepunkt der Kampagne war im September der erste Reha-Tag in unserem Hause. Die sechs hauseigenen Reha-Kliniken, die Ruhrlandklinik und elf weitere Reha-Partner waren im Service-Zentrum Düsseldorf mit Informationsständen vertreten. Sie boten den Besuchern medizinische Kurzvorträge und viele Mitmach-Aktionen wie beispielsweise Fitness- und Wahrnehmungstests, einen Rollstuhl-Parcours oder eine Akupunktur.

Im Oktober und November 2008 war die Wanderausstellung „Sozialversicherung in Diktatur und Demokratie“ in unseren Service-Zentren Düsseldorf und Köln jeweils für vier Wochen zu Gast. Damit haben wir Kunden und Mitarbeitern den Blick ermöglicht auf die Geschichte der gesetzlichen Renten-, Kranken- und Unfallversicherung. Besucher der Ausstellung erfuhren, welchen Stellenwert die soziale Sicherung in der Weimarer Republik, der NS-Diktatur und der jungen Bundesrepublik hatte.

Bei zwei bundesweiten Bildungsoffensiven ist die Deutsche Rentenversicherung Rheinland weiterhin Partner und begleitete beide Kampagnen durch das Jahr 2008: Die Seminare „Altersvorsorge macht Schule“ erklären in Volkshochschulkursen, was man für ein finanziell abgesichertes Leben im Alter tun kann – auch über die gesetzliche Rente hinaus. Die Jugendinitiative „Rentenblicker“ richtet sich an die Zielgruppe Schüler und Berufsstarter und möchte junge Menschen schon frühzeitig mit der gesetzlichen Rentenversicherung und dem Thema Altersvorsorge vertraut machen.

Publikationen

Die Versichertenzeitschrift „zukunft jetzt“ erscheint vier Mal im Jahr mit einer Auflage von rund 240.000 Exemplaren. Die Kundenzeitschrift bietet in verständlicher Sprache viele nützliche Tipps in Sachen Rente und Rehabilitation und kann so Versicherte rechtzeitig an Fragen der Rentenversicherung her-

anführen. Dem Pressereferat obliegt dabei die Redaktion für die trägerbezogenen Seiten „Rheinland“.

Interne Unternehmenskommunikation

Die Aufgaben des Referats Presse und Information erstrecken sich nicht nur auf die externe, sondern auch auf die interne Unternehmenskommunikation.

Im Berichtszeitraum haben wir begonnen, einen neuen Intranetauftritt in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zu erarbeiten. Ziel dieser Neugestaltung ist es, einerseits mit nur noch einer technischen Plattform gemeinsam Kosten zu sparen und andererseits Informationen zielgruppenorientierter als bisher anzubieten.

Im Herbst trafen sich erstmals die PR-Beauftragten der Kliniken in der Hauptverwaltung zum Workshop Öffentlichkeitsarbeit. Wie auch die PR-Beauftragten unserer Service-Zentren waren sie eingeladen, um die Arbeitsweisen im Umgang mit den Medien abzustimmen. Ein geschlossenes Auftreten – seriös, kompetent und unabhängig – soll das Ansehen der Gesetzlichen Rentenversicherung als grundsoliden und zuverlässigen Partner in Sachen Alterssicherung stärken und helfen, sie von privaten Versicherern abzugrenzen.

Bau und Technik

30

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland verfügt über Liegenschaften im Gesamtwert von rund 350 Millionen Euro. Diese baulich und technisch auf dem neuesten Stand zu halten, ist Aufgabe der Abteilung Bauangelegenheiten.

Hauptverwaltung

Im Hochhaus der Hauptverwaltung erneuerten die Fachleute die Klimazentralen. Im Zusammenspiel mit der bereits im Jahr 2007 erfolgten Fassadensanierung wird sich dadurch der Energieverbrauch nachhaltig senken. Ein erster überschlägiger Vergleich des Fernwärmeverbrauchs vor und nach der Erneuerung lässt einen Rückgang der Verbrauchswerte um rund 28 Prozent erkennen.

Kliniken

In mehreren Kliniken regieren noch die Bauleute, doch in der Eifelklinik Manderscheid konnten die Erweiterungsarbeiten im Jahr 2008 nach dreijähriger Bauzeit be-

endet werden. Dabei ist unter anderem ein neuer Patiententrakt entstanden, sodass die auf psychosomatische Erkrankungen spezialisierte Rehabilitationsklinik jetzt über 200 Betten verfügt.

MissionE

Mit der Energiesparkampagne MissionE, will die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ihre Energiekosten um drei Prozent reduzieren. Bei vielen Mitmach-Aktionen, durch Broschüren und bei Vorträgen erfahren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie sie ohne großen Aufwand Energie am Arbeitsplatz und zu Hause einsparen können. MissionE ist im September gestartet und soll ein Jahr dauern. Die Leitung für dieses Projekt liegt bei der Abteilung Bauangelegenheiten.



Nicht nur auf dem Spielfeld bin ich Teil eines starken Teams. Auch im wahren Leben gehöre ich zu einer großen Gemeinschaft: ich bin Mitglied der gesetzlichen Rentenversicherung. Sie ist mein verlässlicher Partner, auch wenn es einmal rau zur Sache geht.

Was die Rentenversicherung für mich leistet, habe ich in dem Kurs „Altersvorsorge macht Schule“ gelernt. Dass ich bei meiner Vorsorge fürs Alter mitanpacken muss, ist mir jetzt sonnenklar. Ich bin es gewöhnt, die Sachen in die eigenen Hände zu nehmen.





INTERNE SERVICES

34

Was braucht ein Unternehmen, um für seine Kunden bestmögliche Dienstleistungen zu erbringen? Vor allem gut ausgebildete, leistungsbereite und verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Freude an ihrer Aufgabe haben.

Im Sommer 2008 gab es eine bundesweite Befragung der Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung. Stichprobenartig und anonym wurden auch in unserem Hause 800 Kolleginnen und Kollegen – stellvertretend für alle Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland – gefragt: Wie sehen Sie Ihren Arbeitgeber? Sind Sie trotz Sparzwang und zahlreicher Veränderungsprozesse motiviert und zufrieden? Diese Fragen sind zugleich wichtige Bestandteile des gesetzlich vorgeschriebenen **Benchmarking**, also der vergleichenden Betrachtung aller Rentenversicherungsträger. Dabei sind vier Kriterien maßgebend: Neben der Wirtschaftlichkeit und Qualität sind dies die Kunden- und die Mitarbeiterorientie-

rung. Denn eines ist allen Beteiligten klar: Zufriedene Kunden werden wir auf Dauer nur mit motivierten, und das bedeutet letztendlich mit ihrem Arbeitgeber zufriedenen Beschäftigten haben.

Die Auswertung der Fragebögen zeigt, dass die Bindung unserer Mitarbeiter, also deren Engagement für und ihre Identifikation mit dem Arbeitgeber, auch im Vergleich mit privaten Wirtschaftsunternehmen als hoch eingestuft werden kann. Dabei stimmen in unserem Hause drei Faktoren, die unsere Mitarbeiter für unerlässlich halten: die kollegiale Zusammenarbeit, die interne Kommunikation und ein kompetentes Führungsverhalten. Handlungsbedarf sehen sie dagegen bei den Aufstiegschancen.

Auf den folgenden Seiten wollen wir über unsere Mitarbeiter berichten: Wie viele Beschäftigte arbeiten in diesem Unternehmen? Wie ist es um die Aus-, Fort- und Weiterbildung in diesem Haus bestellt?

Und wer bemüht sich darum, dass unsere Mitarbeiter gesund bleiben?



Darüber hinaus benötigt ein Unternehmen wie die Deutsche Rentenversicherung Rheinland eine leistungsfähige technische Infrastruktur: Moderne Kommunikations- und Datenverarbeitungsanlagen erlauben es uns, die Fülle der täglich eingehenden Informationen zu erfassen und schnell, präzise sowie effizient zu verarbeiten. Dabei steht uns als kompetenter Partner die ZRWest-GmbH zur Seite, über deren Arbeit wir ebenfalls in diesem Kapitel unserer internen Services berichten.

Im Sinne unserer Kunden das Beste zu tun, heißt für uns aber auch immer, wirtschaftlich zu handeln. Wo lässt sich sparen, wenn die Rentenversicherer gemeinsam einkaufen? Diese Frage beschäftigt nicht nur unsere, sondern die Einkäufer aller Rentenversicherungsträger.

Um die Wirtschaftlichkeit weiter zu optimieren, nutzen wir Instrumente zur Qualitätssicherung wie das Controlling. Auch darüber lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist der Maßstab, den wir an unsere Arbeit anlegen. Dabei ist es nicht allein unser Ziel, sehr gute Dienstleistungen zu bieten, sondern wir wollen auch als echter Partner wahrgenommen werden. Dass uns dies gelingt, liegt vor allem an unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Denn sie sind es, die das Bild der Deutschen Rentenversicherung Rheinland bei unseren Kunden prägen.

Die Anforderungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ändern sich permanent. Unsere Aufgabe ist es, sie nach Kräften darin zu unterstützen, die Herausforderungen zu meistern. Dazu gehören Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ebenso wie Schritte, durch die wir Verbesserungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen. Ein sichtbarer Erfolg in diesem Bemühen ist die Auszeichnung unseres Hauses mit dem Zertifikat „berufundfamilie“. Es bescheinigt der Deutschen Rentenversicherung Rheinland eine familienbewusste Personalpolitik. Die Zertifizierungsurkunde zum **Audit** von der berufundfamilie gGmbH überreichte Familienministerin Ursula von der Leyen am 30. Juni 2008 in Berlin persönlich.

Zur Zertifizierung beigetragen hat unter anderem die Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder, die wir im Sommer 2008 zum dritten Mal für sechs Wochen angeboten haben.

Auch der Start von „CAGE“ (Citrix Access Gateway Enterprise) am 1. August 2008 entspricht dem familienfreundlichen Handeln: Über einen gesicherten Internetzugang ist

vom privaten Computer zuhause ein Zugriff auf das Intranet der Deutschen Rentenversicherung Rheinland und **Lotus Notes** möglich. So können familienbedingt freigestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich bis zu ihrer Rückkehr an den Arbeitsplatz informieren, was in ihrem Unternehmen geschieht und welche fachlichen Änderungen sich während ihrer Abwesenheit ergeben.

Mitarbeiter-Kennzahlen

Die Stellenpläne der Deutschen Rentenversicherung Rheinland für die Hauptverwaltung und die Kliniken wiesen für das Haushaltsjahr 2008 insgesamt 4.407 Stellen aus, 147 weniger als im Vorjahr (2007: 4.554 Stellen). 3.248 Stellen entfielen dabei auf die Hauptverwaltung, 1.159 auf die Kliniken.

Zum Stichtag 31. Dezember 2008 waren bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland insgesamt 4.368 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. 393 von ihnen sind schwerbehindert. Das entspricht einer Beschäftigungsquote von rund neun Prozent. Die Pflichtquote beträgt sechs Prozent.

Mit leicht ansteigender Tendenz gegenüber dem Vorjahr lag der Anteil der weiblichen Beschäftigten in der Hauptverwaltung bei 53,55 Prozent (2007: 52,61 Prozent). In den Kliniken verringerte sich der Anteil geringfügig auf 64,96 Prozent (2007: 65,31 Prozent). Die Tabelle auf Seite 37 gibt Auskunft über den prozentualen Anteil der Frauen in der Hauptverwaltung und in den Kliniken, bezogen auf die verschiedenen Laufbahnen.

Wie die Tabelle unten auch zeigt, waren Frauen im Jahr 2008 im gehobenen und höheren Dienst deutlich weniger stark vertreten als ihre Kollegen. Hierbei sind allerdings in der Hauptverwaltung im Vergleich zum Vorjahr rund 1,5 Prozent mehr an weiblichen Beschäftigten im höheren und gehobenen Dienst zu verzeichnen. Auch in den Kliniken stieg der Anteil im höheren und gehobenen Dienst leicht an.

Unser Haus fördert eine familienbewusste Personalpolitik, die eine Balance zwischen den Interessen des Unternehmens auf der einen, und denen der Beschäftigten auf der anderen Seite schafft. Dazu gehörten im Berichtszeitraum wie in den Vorjahren Maßnahmen wie die Koordinierung der Teilzeitarbeit und die Fortführung der **Alternierenden Telearbeit**.

Ein wesentlicher Aspekt unserer familienorientierten Unternehmensführung besteht im Angebot von Teilzeitarbeit. So hielt der Trend zu mehr Teilzeitbeschäftigung auch im Jahr 2008 unverändert an. Die Zahl der teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg in der Hauptverwaltung im Vergleich zum Vorjahr von 509 (16,31 Prozent) auf 557 (17,62 Prozent) an. In

den Kliniken gingen 390 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Teilzeitbeschäftigung nach. Der Anteil an teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kliniken erhöhte sich von 31,52 auf 32,31 Prozent.

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in der Hauptverwaltung stieg im Vergleich zum Vorjahr von 42,78 Jahren auf 42,83 Jahre, im Bereich der Kliniken von 44,99 Jahren auf 45,30 Jahre an.

Im Jahr 2008 vollendeten 49 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Dienstzeit von 40 Jahren und 104 eine Dienstzeit von 25 Jahren im öffentlichen Dienst.

Ausbildung

Im Berichtsjahr standen 293 (2007: 299) junge Frauen und Männer in einem Ausbildungsverhältnis bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Dabei bilden unsere klassischen Ausbildungen zu Sozialversicherungsfachangestellten (159 Lernende) und Diplomverwaltungswirten (62 Studierende) weiterhin unsere Ausbildungsschwerpunkte.

Die Ausbildung von 24 künftigen Bachelors im Studiengang Rentenversicherung hatte im Jahr 2008 Premiere bei der Deutschen

Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl (Vollkräfte) nach Laufbahnen (in Prozent)

	Hauptverwaltung	Kliniken
Höherer Dienst	32,14	39,05
Gehobener Dienst	41,00	51,71
Mittlerer Dienst	66,80	67,32
Einfacher Dienst	36,96	83,34

Rentenversicherung Rheinland. Damit setzen auch wir die Vereinheitlichung europäischer Hochschulabschlüsse um.

Wie früher bei der Ausbildung zum Diplomverwaltungswirt besteht auch der Weg zum Bachelor jeweils zur Hälfte aus einem Studium an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und einem praktischen Einsatz in unserem Unternehmen. Die Rahmenbedingungen sind insofern geblieben, allerdings gliedert sich der neue Studiengang nun in verschiedene Module. In allen Modulen müssen Prüfungen abgelegt werden, deren Bestehen Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums ist. Diese Vorleistungen fließen zu 70 Prozent in die Abschlussnote ein. Damit erfordert der Bachelor-Studiengang ein konsequent aktives Lernen: es ist sozusagen immer Prüfung.

Neben den Bachelors und Sozialversicherungsfachangestellten bilden wir aus:

- Kaufleute für Bürokommunikation (21 Lernende)
- Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (drei Lernende)
- Kaufleute im Gesundheitswesen (vier Lernende) sowie
- Fachinformatiker in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung (20 Lernende).

Auch diese Ausbildungen erfolgen im dualen System, das heißt in der Berufsschule und in unserem Unternehmen.

Die Ausbildung zum Fachinformatiker wird gemeinsam mit einem Kooperationspartner in Paderborn - der Firma Siemens Professional Education - durchgeführt. Während der Praxisphasen werden die Fachinformatiker bei unserem Dienstleister für Informationstechniken, der ZRWest-GmbH, ausgebildet.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ermöglicht ihren Auszubildenden seit 2007 externe Betriebspraktika. Mit weiteren Zusatzqualifikationen können sie so ihre Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verbessern, für den Fall, dass keine dauerhafte Beschäftigungsübernahme erfolgen kann. Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt, wie viele junge Menschen in den Jahren 2004 bis 2008 ihre Ausbildung in den verschiedenen Berufen bei uns aufgenommen haben. Erfolgreich beendet haben ihre Ausbildung im Berichtszeitraum: 20 Anwärter, 32 Sozialversicherungsfachangestellte, zehn Kaufleute für Bürokommunikation, eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, zwei Kaufleute im Gesundheitswesen und sieben Fachinformatiker.

Einstellung von Auszubildenden und angehenden Diplomverwaltungswirten/Bachelors

	2004	2005	2006	2007	2008
Hauptverwaltung					
Studierende	17	21	18	24	24
Sozialversicherungsfachangestellte	64	44	45	42	47
Kaufleute für Bürokommunikation	4	10	4	4	4
Fachinformatiker	8	8	6	6	3
Kaufleute im Gesundheitswesen		2			2
Fachangestellte für Medien und Info-Dienste		1	1		1
Insgesamt	93	86	74	76	81
Kliniken					
Krankenschwestern/-pfleger, Operationstechnische Assistenten	6	5	13	12	9
Köche, Hauswirtschafterinnen	5	2	3	1	4
Kaufleute für Bürokommunikation, Bürokaufleute	6	10	7	5	13
Insgesamt	17	17	23	18	26

Fortbildung

Insgesamt haben im Berichtsjahr 146 Teilnehmer Fortbildungskurse unseres Hauses besucht; 2007 waren es 168.

Im Rahmen der Fortbildung bieten wir unseren Beschäftigten ohne rentenversicherungsspezifische Ausbildung die Chance des beruflichen Aufstiegs bis hin zum Sozialversicherungsfachangestellten. Von dieser Möglichkeit haben in vier Fortbildungskursen 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gebrauch gemacht. Zwei dieser Kurse endeten im Sommer 2008 mit der erfolgreichen Prüfung von 17 Mitarbeitern.

Im Hinblick auf eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde im Bereich

Aus- und Fortbildung erstmals ein Konzept für die Fortbildung zum Bearbeiter in Teilzeitform entwickelt. Zwei entsprechende Lehrgänge haben im Januar 2008 an den Ausbildungsstandorten Düsseldorf und Köln begonnen.

In einer zweijährigen Fortbildung können Sozialversicherungsfachangestellte sich qualifizieren, um die Tätigkeiten eines Sachbearbeiters zu übernehmen. Auch Beschäftigten, die den Bearbeiter-Fortbildungslehrgang erfolgreich abgeschlossen haben, steht diese Möglichkeit offen. Im Jahr 2008 wurden vier Sachbearbeiter-Lehrgänge parallel durchgeführt. 20 Mitarbeiter konnten sich im Berichtsjahr zu Sachbearbeitern qualifi-

zieren. Danach startete im August 2008 in Düsseldorf ein weiterer Sachbearbeiterkurs. Außerhalb der Kernsachbearbeitung haben im Berichtszeitraum vier Mitarbeiterinnen eine Fortbildung mit dem Ziel einer Sachbearbeiterqualifikation begonnen. Sie bilden sich fort zur geprüften Fachfrau für Einkauf und Logistik, zur **Marketing**-Kommunikationswirtin und zur geprüften Personalfachkauffrau.

Einarbeitung/Wiedereinarbeitung

Unser Bereich Aus- und Fortbildung kümmert sich auch um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in einen neuen Einsatzbereich wechseln oder nach einer Familienphase ihre Arbeit bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland wieder aufnehmen. Sie werden mit gezielten Unterweisungen und Praxisübungen auf ihre künftigen Arbeiten vorbereitet. Im Jahr 2008 wurden 34 Beschäftigte an den Ausbildungsstandorten Düsseldorf und Köln eingearbeitet.

Weiterbildung

Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum 1.675 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Weiterbildungen teil.

Einen Schwerpunkt bildeten dabei die Teamentwicklungsseminare, an denen 22 Teams teilgenommen haben. Mit diesen Seminaren wird die Umsetzung des Sollkonzeptes der Abteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation unterstützt.

Aus unserem Weiterbildungsangebot soll eine kleine Auswahl weiterer Veranstaltungen

genannt werden. So wurden fachrechtliche Workshops für die Abteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation sowie Verwaltung durchgeführt und hausinterne Schulungen angeboten, beispielsweise zu den Themen:

- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz,
- Korruptionsprävention,
- Arbeits-, Disziplinar- und Beamtenrecht,
- Zeitmanagement, Selbstorganisation, Stressmanagement,
- Umgang mit Konflikten,
- Umgang mit leistungsschwachen Mitarbeitern und
- krankheitsbedingte Fehlzeiten.

Weiterhin werden Computer-Schulungen angeboten, damit unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beispielsweise Textverarbeitungsprogramme nutzen, Tabellenkalkulationen anfertigen oder Präsentationen erstellen können.

Praktika

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland bot im Jahr 2008 rund 40 jungen Menschen die Möglichkeit, ein Betriebspraktikum in verschiedenen Arbeitsbereichen zu absolvieren.

Gesundheitsförderung

Gesunde und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entscheidend für die erfolgreiche Arbeit eines Unternehmens. Daher ist es selbstverständlich, dass wir uns für die Gesundheit unserer Mitarbeiter engagieren, und zwar sowohl durch arbeitsmedizinische Vorsorge als auch mit Tipps zur gesunden Lebensführung.

Weil sich im heutigen Arbeitsalltag die Anforderungen rasch wandeln, ergeben sich häufig neue Belastungsformen für unsere Mitarbeiter. Als ein Beispiel sei hier nur auf die steigenden Beschäftigungszeiten am Bildschirm hingewiesen. Solche Veränderungen im Arbeitsleben erfordern einen mitdenkenden Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang die arbeitsmedizinische Vorsorge. Mit seinen Untersuchungen und Beratungen übernimmt unser Betriebsärztlicher Dienst die Verantwortung dafür, dass gesundheitliche Störungen aufgrund der beruflichen Tätigkeit frühzeitig erkannt werden. So kann er durch gezielte Maßnahmen einer negativen Entwicklung vorbeugen.

Mit seiner Ambulanz bietet der Betriebsärztliche Dienst außerdem einen Gesundheits-service an, den unsere Mitarbeiter schnell und unkompliziert nutzen können.

Ergänzt wurde dieses Angebot wie in den Vorjahren auch 2008 durch die jährliche Gripeschutzimpfung. Etwa ein Viertel unserer Beschäftigten aus der Hauptverwal-

tung und den Service-Zentren nutzte dieses Angebot.

Durch seine Mitwirkung im Betrieblichen Eingliederungsmanagement hilft der Betriebsarzt auch, wenn Beschäftigte nach einer längeren oder besonders schweren Erkrankung ihre Arbeit wieder aufnehmen. Er trägt dazu bei, Arbeitsunfähigkeit zu überwinden und Leistungseinschränkungen zu vermeiden. Er möchte auch verhindern, dass aus Krankheiten chronische Leiden werden und gibt Hilfestellung, um Arbeitsplätze der von Krankheit oder Behinderung bedrohten Mitarbeiter dauerhaft zu sichern.

Im Juni 2008 hat unser Betriebsarzt sich zum Disability Manager qualifiziert. Ein Disability Manager sorgt für die optimale Eingliederung langzeiterkrankter Arbeitnehmer: Er fungiert als zentrale Schaltstelle und bringt alle Beteiligten an einen Tisch, die bei der Wiederaufnahme der Arbeit helfen können.

Mit dem Certified Disability Management Professional (CDMP) erhielt unser Haus 2008 eine Zertifizierung, die für das betriebliche Eingliederungsmanagement der Deutschen Rentenversicherung Rheinland ein national wie international anerkanntes Qualitätssiegel darstellt.

Im Juni 2008 hat außerdem der Arbeitskreis „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ seine Arbeit aufgenommen. Der

Betriebsärztliche Dienst bringt darin seine Fachkenntnisse und Ideen für die Gesundheitsförderung im Unternehmen ein. So gab es 2008 zum Beispiel die Gesundheitstage für die Mitarbeiter unserer Service-Zentren. Diese hatte der Betriebsärztliche Dienst in Zusammenarbeit mit dem Bereich Arbeitssicherheit und den Kliniken Roderbirken und Niederrhein angeboten.

Über die Hauptverwaltung und die Service-Zentren hinaus sind der Betriebsärztliche Dienst und der Bereich Arbeitssicherheit auch in den Kliniken tätig. Sichtbares Zeichen für die Qualität dieser Arbeit ist die erfolgreiche Re-Zertifizierung des Arbeitsschutzes in der [Klinikette](#) nach den berufsgenossenschaftlichen Anforderungen zum [Qualitätsmanagement](#).

Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik

Unseren Kunden den bestmöglichen Service und unseren Mitarbeitern die bestmögliche Technik: So hat es sich die Deutsche Rentenversicherung Rheinland auf ihre Fahnen geschrieben. Wir wollen hier einige Projekte vorstellen, an denen unsere Informationstechnik-Experten der ZRWest-GmbH – der gemeinsamen IT-Gesellschaft von Deutsche Rentenversicherung Rheinland und Deutsche Rentenversicherung Westfalen – im Berichtsjahr gearbeitet haben.

diVA

Das papierlose Büro wird mit „diVA“ möglich. „diVA“ steht für „digitale Vorgangsbearbeitung und Archivierung“. An diesem Projekt arbeiten wir gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Westfalen im Auftrag der gesamten Rentenversicherung. Seit August 2008 befindet sich „diVA“ in der neuen Version 1.5 in bestimmten Bereichen unserer Sachbearbeitung in Produktion. Diesen Mitarbeitern steht zum Beispiel schon ein elektronischer Postkorb und die Funktion der elektronischen Unterschrift zur Verfügung.

INOW

Seit längerem leistet sich nicht mehr jeder Rentenversicherungsträger sein eigenes Rechenzentrum, sondern nur noch jede Region. Drei Regionen wollen sich im Jahr 2010 zusammenschließen. Vorarbeiten leistet dafür das Projekt „INOW“, also „Informatik Nord-Ost-West“. Ziel des Zusammenschlusses der ZRWest-GmbH mit den Rechenzen-

tren Nord GmbH und Leipzig e. V. ist eine noch leistungsstärkere und kostengünstigere Informationstechnologie.

ibiza

Alle Rentenversicherungsträger wollen künftig aus wirtschaftlichen Gründen nur noch mit einem gemeinsamen Programmsystem arbeiten. Das heißt, aus den beiden bestehenden Programmsystemen „rvglobal“ und „AKIT GRVS“ wird ein neues System geschaffen, das die bestehenden Funktionen schrittweise ersetzen soll. Spätestens im Jahr 2017 wird „ibiza“ – so heißt das neue Programmsystem – die alten Systeme vollständig ablösen. „ibiza“ steht für „Innovatives IT-System zur Anwenderunterstützung“.

Qualitätssicherung

44

Wir wollen für unsere Kunden den besten Service zum günstigsten Preis. Denn nur durch hohe Servicequalität, effiziente Leistungen sowie ein sparsames und wirtschaftliches Handeln sichern wir nachhaltig die Zufriedenheit der Versicherten und Arbeitgeber. Die folgenden Management-Instrumente helfen uns dabei, die hohe Qualität unserer Leistungen bei sparsamem Umgang mit unseren finanziellen Mitteln zu sichern.

Controlling

Controlling ist mehr, als der deutsche Begriff „kontrollieren“. Mit diesem Instrument plant, steuert und analysiert ein Unternehmen die Einhaltung seiner Ziele. Was Controlling leistet, verdeutlicht das folgende Beispiel:

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist gesetzlich verpflichtet, bis zum Jahr 2010 rund 22,8 Millionen Euro der Verwaltungs- und Verfahrenskosten einzusparen. Um dieses Einsparziel zu erreichen, gibt die Geschäftsführung hierfür jährlich

eine verbindlich einzuhaltende Orientierungsgröße vor. Das Controlling setzt in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Finanzen diesen Kostenrahmen in eine detaillierte Planung um. Mit einer monatlichen Hochrechnung werden Kursabweichungen frühzeitig aufgezeigt, analysiert und korrigierende Maßnahmen empfohlen.

Die Experten aus dem Bereich Controlling zeigen mithilfe betriebswirtschaftlicher Analysen, wo sich einsparen lässt. Sie zeigen auch, wie diese Einsparungen umgesetzt werden können.

Kostenrechnung

Die Kostenrechnung ist in der Deutschen Rentenversicherung Rheinland und ihrer [Klinikkette](#) als Steuerungsinstrument fest etabliert.

Zu Jahresbeginn wurde für die [Klinikkette](#) die [Plankostenrechnung](#) eingeführt. Damit haben die Kliniken ein wichtiges Steuerungsinstrument erhalten, das ein wirtschaftliches Handeln fördern soll.



Organisation

Wie hoch der Stellenbedarf in den Bereichen ist, die nicht zu den drei großen Bereichen Versicherung, Rente und Rehabilitation gehören, ist mithilfe der Organisationsmethodik „Aufgabenkritik“ ermittelt worden. Dabei haben die Fachleute im Berichtsjahr rund 750 Stellen untersucht. Die Ergebnisse werden im nächsten Jahr umgesetzt.

Rechnungsprüfung

Die interne Prüfstelle der Deutschen Rentenversicherung Rheinland prüft unsere Jahresrechnung und übernimmt die Aufgaben einer [Innenrevision](#). Im Dezember 2008 nahm die Vertreterversammlung auf Empfehlung des Rechnungsprüfungsausschusses die Jahresrechnung 2007 ab und erteilte Vorstand und Geschäftsführung Entlastung.

Wie viele Überstunden ich in meinem Leben gemacht habe? Ich weiß es nicht mehr. Es müssen sehr viele gewesen sein. Mit 14 kam ich damals in die Lehre. Als die Brauerei dicht gemacht hat, habe ich Autoschlosser gelernt und meinen Meister gemacht. Ich war nie arbeitslos. „Sie haben einen lückenlosen Versicherungsverlauf“, hat der Mann von der Rentenversicherung gesagt, als ich vor fünf Jahren meinen Rentenantrag gestellt habe. Das hat mich richtig stolz gemacht.

In dem Service-Zentrum der Deutschen Rentenversicherung Rheinland waren alle sehr freundlich.

„Auf die Rentenversicherung kannst du dich verlassen“, hat schon mein Vater immer gesagt. Und so habe ich das auch meiner Tochter vermittelt.





JAHRESABSCHLUSS

Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2008

48

Aktiva

	2008 EUR (vorläufig)	2007 EUR
Barmittel und Giroguthaben	5.872.081,34	946.737,43
Termin- und Spareinlagen, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, Wertpapiere mit einer Laufzeit bis zu 12 Monaten	158.800.000,00	68.550.000,00
Forderungen	71.924.340,03	383.033.673,04
Schuldverschreibungen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit einer vereinbarten Laufzeit von 1 Jahr bis einschließlich 4 Jahre	-	-
Schuldbuchforderungen, Schuldverschreibungen und Anleihen (einschl. verzinslicher Schatzanweisungen) mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren	2.618.837,02	2.618.837,02
Darlehen	-	-
Grundpfandrechte, Grundstücke, Versorgungsrücklage und Beteiligungen	13.599.504,73	12.696.528,40
Verwaltungsvermögen	405.851.995,72	413.991.836,20
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	573.767.268,69	569.303.386,11
Summe	1.232.434.027,53	1.451.140.998,20

Passiva

	2008 EUR (vorläufig)	2007 EUR
Kurzfristige Kredite	-	-
Verpflichtungen	22.928.709,23	32.583.160,05
Verwahrungen	26.527.361,14	21.680.531,30
Versorgungsrücklage	4.006.951,18	3.412.641,96
Aufgenommene Darlehen und Liquiditätshilfe des Bundes	-	-
Passive Grundpfandrechte	-	-
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	163.260.357,10	192.551.913,01
Reinvermögen (Überschuss der Aktiva)	1.015.710.648,88	1.200.912.751,88
Summe	1.232.434.027,53	1.451.140.998,20

Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2008

50

Aufwand

	2008 EUR (vorläufig)	2007 EUR
Leistungen zur Teilhabe		
Med. und erg. Leistungen (ohne Kontengruppen 41 und 42)	109.433.522,65	100.200.846,11
Med. und erg. Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen	36.747.082,27	35.024.500,12
Med. und erg. Leistungen wegen psychischer Erkrankungen	31.255.633,09	27.009.058,81
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und erg. Leistungen	77.337.199,86	73.716.451,02
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	12.083.453,02	10.638.677,36
Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe	2.161.000,00	1.691.783,61
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach Paragraph 31 SGB VI	11.315.358,94	10.905.899,82
Begrenzte sonstige Leistungen nach Paragraph 31 SGB VI	8.802.270,79	9.010.219,37
Renten, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, PVdR, KVdR und Beitragserstattungen		
Durch die Post gezahlte Renten	8.049.794.447,89	6.664.412.025,16
Unmittelbar gezahlte Renten	2.349.699,26	3.839.076,94
Sonstige Rentenleistungen	231.316.149,37	187.859.016,23
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	24.084.979,99	23.379.954,02
Aufwendungen für die PVdR	-4.298,38	-3.210,33
Überführte Leist. aus Zusatz- und Sonderversorgungssystemen nach dem AAÜG und gleichgestellte Leistungen nach dem ZVG	--	--
Aufwendungen für die KVdR	566.123.785,63	461.226.679,26
Beitragserstattungen	5.629.008,84	4.723.031,62
Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen		
Schuldzinsen	-	-
Sonstige Vermögensaufwendungen	1.103.538,33	2.343.446,71
Verluste der Aktiva und der Passiva	7.479.951,02	1.953.770,50
Ausgaben für den Finanzverbund	-	44.527,65
Sonstige Aufwendungen	-4.602.647,37	16.554.463,00
Verwaltungs- und Verfahrenskosten		
Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge	132.495.157,12	120.912.847,76
Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen und Fürsorgeleistungen	19.345.242,22	18.553.209,75
Personalbezogene Sachkosten	192.750,69	130.769,60
Allgemeine Sachkosten der Verwaltung	8.708.937,68	8.589.328,15
Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen	14.363.363,49	16.296.363,92
Fahrzeuge und bewegliche Einrichtung	1.879.587,90	3.376.150,82
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	410.855,38	405.463,80
Kosten der Rechtsverfolgung	1.912.224,52	1.827.792,44
Kosten des Sozialmedizinischen Dienstes	10.478.123,85	10.166.713,51
Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke	40.506.015,17	37.814.425,41
Überschuss der Erträge	-	94.281.156,86
Summe	9.402.702.393,22	7.946.884.439,00

Ertrag

	2008 EUR (vorläufig)	2007 EUR
Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln		
Pflichtbeiträge	6.187.449.643,39	5.147.261.571,23
Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge	16.047.959,79	16.383.638,65
Weitere Pflichtbeiträge	750.770.787,02	666.502.578,01
Sonstige Beiträge	1.603.408,67	1.409.513,01
Einnahmen aus Schadensersatzansprüchen aus dem Beitragseinzugsverfahren, Buß- und Zwangsgelder	4.858.423,49	4.870.256,89
Einnahmen aus Bundesmitteln	2.231.768.707,11	1.854.629.987,05
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	20.736.911,14	24.512.520,21
Sonstige Erstattungen aus öffentlichen Mitteln	-	-
Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen		
Zinsen	9.916.223,29	14.073.247,23
Sonstige Vermögenserträge	276.347,34	99.007,92
Ersatz und Erst. sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe	2.976.768,80	2.613.338,77
Ersatz und Erst. für Renten, Zusatzleistungen und Beitragserstattungen	34.161.587,23	24.186.669,15
Ersatz und Erst. für Beitragsanteile und -zuschüsse zur KVdR und PVdR	1.744.019,33	1.247.317,77
Gewinne der Aktiva und der Passiva	679.211,58	8.871,31
Einnahmen aus dem Finanzverbund	-53.054.483,85	183.400.990,41
Sonstige Einnahmen	7.564.775,89	5.684.931,39
Überschuss der Aufwendungen	185.202.103,00	-
Summe	9.402.702.393,22	7.946.884.439,00

STATISTIKEN

1 Verteilung der Beitragseinnahmen auf die Einzugsstellen

Einzugsstellen	Anzahl	Beitragseinnahmen in EUR	in Prozent
Allgemeine Ortskrankenkassen *	3	1.251.408.344,75	20,44
Innungskrankenkassen **	1	323.082.537,42	5,28
Betriebskrankenkassen	30	2.438.613.128,69	39,83
Ersatzkassen	1	2.109.595.248,17	34,46
Insgesamt	35	6.122.699.259,03	100,00

* Die Allgemeine Ortskrankenkasse Rheinland arbeitet mit insgesamt 28 Regionaldirektionen, wobei die Beitragsabrechnung über die AOK Rheinland/Hamburg in Düsseldorf, die der AOK Rheinland/Hamburg Regionaldirektion Hamburg in Hamburg und die des AOK Bundesverbands in Bonn erfolgt.

** Die Innungskrankenkasse arbeitet mit 8 Regionaldirektionen.

2 Säumniszuschläge 2008

Einzugsstellen	Beträge in EUR
Allgemeine Ortskrankenkassen	930.624,68
Innungskrankenkassen	448.431,73
Betriebskrankenkassen	820120,51
Ersatzkassen	2.174.387,98
Insgesamt	4.373.564,90

3 Widerspruchseingänge in den jeweiligen Fachbereichen

	2004	2005	2006	2007	2008
Versichertenservice	1697	1195	1360	1249	1214
Rentenservice	12506	10458	8427	8455	8072
Rehabilitationsservice	2013	2129	2542	2897	3267
Betriebsprüfung	550	435	402	383	419

4 Rentenzahlungen ins Ausland

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Ägypten	11	4.134,68
Albanien	2	508,71
Algerien	52	8.733,50
Andorra	8	1.880,42
Argentinien	324	121.542,40
Äthiopien	1	118,36
Australien	80	22.633,18
Belgien	13.124	2.279.503,84
Benin	1	318,72
Bolivien	18	6.842,65
Botsuana	1	82,23
Brasilien	406	123.865,99
Bulgarien	4	900,17
Ceuta	3	444,99
Chile	396	143.955,43
Costa Rica	13	5.638,03
Dominikanische Republik	27	15.196,08
Ecuador	16	6.318,92
El Salvador	5	2.554,03
Eritrea	1	59,35
Fidschi	1	894,32
Frankreich	17	3.869,57
Ghana	3	1.630,14
Griechenland	3	1.088,07
Großbritannien und Nordirland	7	4.211,82
Guatemala	4	1.687,80
Honduras	1	699,6
Honkong	7	2.274,34
Indien	20	6.567,21
Indonesien	3	1.931,33
Iran	13	4.769,68
Israel	9.837	5.076.529,63
Italien	9	1.516,52
Jamaika	1	735,35
Jordanien	55	10.917,37
Kambodscha	1	716,24

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Kanada	18	7.118,00
Kenia	13	7.638,44
Kolumbien	47	18.053,78
Kroatien	1	765,87
Kuba	4	1.810,76
Lettland	2	485,25
Libanon	6	1.854,57
Libysch-Arabische Dschamahirija	1	160,23
Liechtenstein	5	374,68
Litauen	1	1.080,18
Luxemburg	4	544,88
Madagaskar	4	634,84
Malawi	1	773,77
Malaysia	2	362,41
Marokko	2	1.043,50
Mauritius	3	1.716,84
Mazedonien ehem. Jugoslaw. Republik	1	564,79
Mexiko	53	18.786,38
Myanmar	1	292,37
Namibia	57	21.102,46
Neukaledonien	1	231,77
Neuseeland	20	8.780,81
Niederlande	7	2.326,90
Österreich	10	2.936,16
Pakistan	15	3.852,73
Panama	2	312,5
Paraguay	35	13.138,18
Peru	16	7.475,93
Philippinen	71	43.159,32
Polen	8	2.560,21
Portugal	2	1.349,14
Republik Korea	3	1.219,21
Republik Singapur	2	1.025,25
Russische Föderation	4	1.226,79
San Marino	1	79,79
Saudi-Arabien	4	362,32
Schweden	1	830,44

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Schweiz	29	9.808,46
Serbien	1	235,56
Seychellen	1	770,51
Simbabwe	4	1.464,86
Slowakei	5	855,47
Slowenien	3	370,51
Spanien	122.458	36.485.268,90
Sri Lanka	7	3.621,20
Südafrika	506	143.299,17
Swasiland	2	905,97
Syrien	9	3.207,15
Taiwan	3	691,56
Tansania	7	1.762,85
Thailand	124	90.032,70
Togo	2	1.134,45
Tonga	1	50,12
Tschechische Republik	9	2.992,25
Tunesien	1	292,73
Türkei	4	806,74
Ukraine	6	2.075,93
Ungarn	26	12.999,17
Uruguay	55	19.068,78
USA	61	23.301,15
Venezuela	49	17.058,67
Vereinigte Arabische Emirate	2	1.782,72
Vietnam	3	1.169,47
Volksrepublik China	4	1.390,12
Weissrussland	1	134,25
Westbank via Israel	26	5.151,48

Rentenzahlungen ins Ausland: 103 Länder mit 148.312 Zahlfällen

5 Fälle Abteilung Sozialmedizin

	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007	Änderung absolut	Änderung in Prozent
Erstellte Rentengutachten	21.680	19.610	2.070	10,56
Auslandsrenten-Vorlagen	5.719	5.482	237	4,32
Vorlagen Rentenvorverfahren für DRV Bund *)	10.023			
Rechtsbehelfe Erwerbsminderungsrenten	19.107	20.385	-1.278	-6,27
davon: Vorlagen Widersprüche (ohne Erst- abhilfeprüfungen)	11.481	11.917	-436	-3,66
davon: Vorlagen Klagen	7.626	8.468	-842	-9,94
Fragestellungen des Rechtsreferats (Regressfälle)	1.203	1.447	-244	-16,86
Erstellte Grundsicherungsgutachten	1.806	2.176	-370	-17,00
Erstellte Rehabilitationsgutachten	30.092	28.433	1.659	5,83
Sonderbereichsvorlagen Teilhabe-Leistungen	44.269	45.873		
davon: Anschlussheilbehandlung (AHB)	14.752	13.536	1.216	8,98
davon: Sonderfälle allg.med. Rehabilitation	7.597	8.517	-920	-10,80
davon: Rehabilitation psychisch kranker u. behinderter Menschen	565	591	-26	-4,40
davon: Kinder-Rehabilitation	4.874	5.008	-134	-2,68
davon: Suchtrehabilitation	8.281	8.727	-446	-5,11
davon: Teilhabe am Arbeitsleben	7.200	8.589	-1.389	-16,17
davon: Widersprüche/Klagen Teilhabe- Leistungen	1.000	905	95	10,50

* erfasst ab 1.2.2008

6 Bewilligung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Antragsarten

Antragsart	2008	2007	Veränderung in Prozent
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	37.809	34.513	+ 9,6
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	6.660	6.702	- 0,6
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	23.696	24.755	- 4,3
Krebsnachbehandlungen	7.669	6.598	+ 16,2
Kinderheilbehandlungen	1.965	1.942	+ 1,2
Auftrags- und sonstige Leistungen*	663	728	- 8,9
Insgesamt	78.462	75.238	+ 4,3

* Bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um Leistungen wegen einer Abhängigkeits-
erkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind.

7 Durchschnittlich belegte Betten in den regelmäßig belegten Vertragskliniken im Jahre 2008

Orthopädische Erkrankungen	296
Krankheiten der Atmungsorgane	9
Psychische Erkrankungen	187
Neurologische Erkrankungen	141

8 Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen nach Art der Durchführung und Leistungsträger

Art der Sucht- behandlung	2008			2007			Veränderung in % (Gesamt)
	Leistungen zulasten Renten- versiche- rung	Leistungen zulasten Kranken- versiche- rung	Gesamt	Leistungen zulasten Renten- versiche- rung	Leistungen zulasten Kranken- versiche- rung	Gesamt	
stationär	5.058	579	5.637	5.172	561	5.733	- 1,7
ambulant/ ganztägig ambulant	1.602	77	1.679	1.530	161	1.691	- 0,7
Insgesamt	6.660	656	7.316	6.702	722	7.424	- 1,5

9 Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland nach Art der Abhängigkeitserkrankungen und Geschlecht

Art der Abhängigkeits- erkrankung	2008			2007			Veränderung in % (Gesamt)
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	
Alkoholabhängigkeit	2.656	636	3.292	2.617	597	3.214	+ 2,4
Medikamentenabhängigkeit	30	22	52	30	14	44	+ 18,2
Drogenabhängigkeit	915	192	1.107	889	173	1.062	+ 4,2
Mehrfachabhängigkeit	1.821	388	2.209	1.976	406	2.382	- 7,3
Insgesamt	5.422	1.238	6.660	5.512	1.190	6.702	- 0,6

10 Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Art der Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben	Bewilligungen
Verfahren zur Auswahl von Leistungen, Bedingte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	16.257
Leistungen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes (zum Beispiel Arbeitsplatzvermittlungen, Arbeitsplatzumsetzungen)	1.125
Berufsvorbereitung (zum Beispiel Reha-Vorbereitungslehrgänge, Fernvorförderung)	1.661
Leistungen der beruflichen Bildung (zum Beispiel Aus- und Weiterbildungen, Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen)	2.497
Leistungen in einer Werkstatt für behinderte Menschen	1.139
Rehabilitation psychisch Kranker	61
Kfz-Hilfen	52
Leistungen an Arbeitgeber (zum Beispiel Eingliederungshilfen, Zuschüsse)	904
Insgesamt	23.696

11 Stationäre und ambulante Fallzahlen der Kliniken der Klinikette 2008

Kliniken der Klinikette	stationär	ambulant
Nordseeklinik Borkum, Borkum	2.811	
Aggertalklinik, Engelskirchen	3.649	198
Eifelklinik, Manderscheid	2.071	
Lahntalklinik, Bad Ems	2.936	
Klinik Niederrhein, Bad Neuenahr	2.394	
Klinik Roderbirken, Leichlingen	3.699	362
Insgesamt	17.560	560

12 Anschlussrehabilitation

	2008	2007	Veränderung in Prozent
Anträge auf Anschlussrehabilitation	18.230	16.894	+ 7,9
Bewilligungen von Anschlussrehabilitationen	14.928	13.555	+ 10,1
davon wegen onkologischer Erkrankungen	4.932	4.227	+ 16,7
Ablehnungen, Abgaben, sonstige Erledigungen	3.299	3.343	-1,3

I. VERTRETERVERSAMMLUNG

Vertreter der Versicherten

Karl Osinski (im Vorsitz)	Essen	Marc Topp	Simmerath
Reiner Baars	Moers	Kurt Wellhausen	Köln
Rolf Braun	Düren	Peter Werner	Köln
Bernhard Cwiklinski	Essen	Sigrid Wolf	Grevenbroich
Lothar Dröse	Wuppertal	Hans-Jürgen Wolter	Düren
Michael Foitlinski	Geldern	Günter Zirbi	Duisburg
Dr. Jürgen Glaubitz	Düsseldorf		
Arno Haas	Hagen		
Bernd Hinz	Leverkusen		
Angelika Jenner	Essen		
Manfred Königs	Krefeld		
Josef-Franz Krettek	Neuss		
Wilhelm Kurz	Köln		
Giovanna Lombardo	Krefeld		
Michael Mahlke	Remscheid		
Hans Opdelocht	Düsseldorf		
Ludwig Prinz	Hürtgenwald		
Ursula Röhrig	Köln		
Gero Schneider	Köln		
Peter Schumacher	Düsseldorf		
Gisela Stahlhofen	Köln		
Wilhelm Stein	Bonn-Duisdorf		
Detlef Steinfeld	Mülheim		

Vertreter der Arbeitgeber

Dr. Hermann Peter Wohlleben	Köln
(im Vorsitz)	
Dr. Bernd Andresen	Düsseldorf
Franz-Josef Arndt	Wachtberg
Sabine Arnold	Duisburg
Hans-Otto Bute	Monheim
Walter Dohr	Mönchengladbach
Thomas Dopheide	Düsseldorf
Gabriele Dreier-Heitfeld	Köln
Reinhard Elzer	Bergisch-Gladbach
Dr. Rudolf Fauß	Köln
Michael Frenking	Brühl
Friedhelm Gante	Wiehl
Wolfgang Illmann	Düsseldorf
Rudolf Jaeger	Krefeld
Peter Klahn	Wermelskirchen
Richard Koch	Düsseldorf
Klaus Liewald	Neuss
Wolfgang Lorz	Hilden
Günter Nauck	Krefeld
Bertram Graf von Nesselrode	Grevenbroich
Jörg Ottemeier	Xanten
Marc Peschel	Düsseldorf
Rudolf Peters	Solingen
Herbert Pinell	Aldenhoven
Hans-Peter Pollmann	Solingen
Wolfgang Reß	Frechen
Frank Schneider	Duisburg
Markus Schoeller	Nideggen
Günter Schulze	Langenfeld
Elke Spurtzem	Köln

Haushaltsausschuss**Gruppe der Versicherten**

Sigrid Wolf (im Vorsitz)
 Reiner Baars
 Michael Foitlinski
 Rainer Pfuhl

Gruppe der Arbeitgeber

Dr. Bernd Andresen (im Vorsitz)
 Sabine Arnold
 Friedhelm Gante
 Wolfgang Illmann

Rechnungsprüfungsausschuss**Gruppe der Versicherten**

Klaus Helmes (im Vorsitz)
 Rolf Braun
 Michael Polacek
 Ursula Röhrig

Gruppe der Arbeitgeber

Friedhelm Gante (im Vorsitz)
 Manfred Henricks
 Hans Lieberth
 Marc Peschel

Widerspruchsausschüsse

Aus- schüsse	Vertreter der Versicherten	Vertreter der Arbeitgeber
I.	G. Lombardo Dr. J. Glaubitz	W. Dohr K. Tuschhoff
II.	K. Helmes M. Polacek	H. Lieberwerth T. Dopheide
III.	P. Schumacher D. Steinfeld	W. Illmann R. Droste
IV.	N. N. J.-F. Krettek	S. Arnold W. Lorz
V.	M. Königs R. Pfuhl	F. Gante W. Reß
VI.	M. Foitlinski F. Schnellenkamp	M. Peschel M. Henricks
VII.	B. Cwiklinski B. Hinz	Dr. W. Klitzsch R. Peters
VIII.	R. Baars J. Simon	Dr. R. Sibben N. N.
IX.	H. Opdelocht R. Braun	J. Brüggemann E. Spurtzem
X.	W. Stein L. Prinz	J. Pleuß R. J. Hanel

II. VORSTAND**Vertreter der Versicherten**

Walter Haas (im Vorsitz)	Hilden
Winfried Fockenberg	Bottrop
Wilhelm Germuth	Duisburg
Wilfried Hülsberg	Düsseldorf
Hermann-Josef Hübelbeck	Mülheim
Joachim von Styp	Leverkusen

Vertreter der Arbeitgeber

Günter Mauer (im Vorsitz)	Heiligenhaus
Dietmar Meder	Düsseldorf
Ernst-Günther Schöps	Düsseldorf
Eckhard Ulrich	Ratingen
Dr. Frank Wackers	Düsseldorf
Jutta Willach	Troisdorf

III. GESCHÄFTSFÜHRUNG

Heinz Krumnack,
Vorsitzender der Geschäftsführung

Annegret Kruse,
Mitglied der Geschäftsführung

Holger Baumann,
Mitglied der Geschäftsführung

SERVICE-ZENTREN UND KLINIKEN



SERVICE-ZENTREN

Service-Zentrum Aachen

Benediktinerstraße 39, 52066 Aachen
Telefon: 0241 6096-02
Telefax: 0241 6096-4961
E-Mail: service-zentrum.aachen@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Duisburg

Hohe Straße 32, 47051 Duisburg
Telefon: 0203 2819-01
Telefax: 0203 2819-1961
E-Mail: service-zentrum.duisburg@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Bonn

Rabinstraße 6, 53111 Bonn
Telefon: 0228 2808-01
Telefax: 0228 2808-1961
E-Mail: service-zentrum.bonn@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Essen

Hindenburgstraße 88, 45127 Essen und
Lindenallee 6, 45127 Essen
Telefon: 0201 1898-01
Telefax: 0201 1898-1961
E-Mail: service-zentrum.essen@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Düren

Goethestraße 4, 52349 Düren
Telefon: 02421 482-01
Telefax: 02421 482-1961
E-Mail: service-zentrum.dueren@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Gummersbach

Singerbrinkstraße 41, 51643 Gummersbach
Telefon: 02261 805-01
Telefax: 02261 805-1961
E-Mail: service-zentrum.gummersbach@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Düsseldorf

Königsallee 71, 40215 Düsseldorf
Telefon: 0211 937-3728
Telefax: 0211 937-3085
E-Mail: service-zentrum.duesseldorf@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Kleve

Bensdorpstraße 12, 47533 Kleve
Telefon: 02821 584-01
Telefax: 02821 584-1961
E-Mail: service-zentrum.kleve@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Köln

Lungengasse 35, 50676 Köln und
Hohe Straße 160 - 168, 50667 Köln
Telefon: 0221 3317-01
Telefax: 0221 3317-1961
E-Mail: service-zentrum.koeln@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Wuppertal

Wupperstraße 14, 42103 Wuppertal-Elberfeld
Telefon: 0202 4595-01
Telefax: 0202 4595-1961
E-Mail: service-zentrum.wuppertal@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Krefeld

Grenzstraße 140, 47799 Krefeld
Telefon: 02151 534-01
Telefax: 02151 534-1961
E-Mail: service-zentrum.krefeld@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Leverkusen

Heinrich-von-Stephan-Str. 24, 51373 Leverkusen
Telefon: 0214 8323-01
Telefax: 0214 8323-1961
E-Mail: service-zentrum.leverkusen@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Mönchengladbach

Lürriper Straße 52, 41065 Mönchengladbach
Telefon: 02161 497-01
Telefax: 02161 497-1961
E-Mail: service-zentrum.moenchengladbach@
drv-rheinland.de

Nordseeklinik Borkum

Bubertstraße 4, 26757 Borkum
Telefon: 04922 921-01
Telefax: 04922 921-1961
www.nordseeklinik-borkum.de

Lahntalklinik, Bad Ems

Adolf-Bach-Promenade 11, 56130 Bad Ems
Telefon: 02603 976-01
Telefax: 02603 976-1961
www.lahntalklinik.de

Aggertalklinik, Engelskirchen

Am Sondersiefen 18, 51766 Engelskirchen
Telefon: 02263 93-0
Telefax: 02263 93-1961
www.aggertalklinik.de

Klinik Niederrhein, Bad Neuenahr

Hochstraße 13/19, 53474 Bad Neuenahr
Telefon: 02641 751-01
Telefax: 02641 751-1961
www.klinik-niederrhein.de

Klinik Roderbirken, Leichlingen

Roderbirken 1, 42799 Leichlingen
Telefon: 02175 82-01
Telefax: 02175 82-1961
www.klinik-roderbirken.de

Ruhrlandklinik, Essen

Tüschener Weg 40, 45239 Essen
Telefon: 0201 433-01
Telefax: 0201 433-1965
www.ruhrlandklinik.de

Eifelklinik, Manderscheid

Mosenbergstraße 19, 54531 Manderscheid
Telefon: 06572 925-01
Telefax: 06572 925-1961
www.eifelklinik.de

VERSICHERTENÄLTESTE Regierungsbezirk Düsseldorf

66

Stadt Düsseldorf

Caspers, Werner
Kirchstraße 2
47906 Kempen

Stadt Duisburg

Schulz, Bernard
Raiffeisenstraße 61 f
47259 Duisburg

Stadt Düsseldorf

Krettek, Josef-Franz
Kamillianerstraße 6
41464 Neuss

Stadt Essen

Cwiklinski, Bernhard
Brigittastraße 6
45130 Essen

Stadt Düsseldorf

Opdelocht, Hans
Höhenstraße 70
40227 Düsseldorf

Stadt Essen

Herrmann, Wilhelm
Asbeckstraße 29
45356 Essen

Stadt Düsseldorf

Röhl, Manfred
Reichenbacher Weg 31
40627 Düsseldorf

Stadt Essen

Middeldorf, Wilhelm
Weserstraße 79
45136 Essen

Stadt Düsseldorf

Sievers, Jörg
Bonnenring 37
47877 Willich

Stadt Essen

Seidler, Eckard
Ofterdingenstraße 67
45279 Essen

Stadt Duisburg

Germuth, Wilhelm
Am Helpoot 16
47178 Duisburg

Stadt Essen

Völker, Karl-Heinz
Herthastraße 8
45131 Essen

Stadt Duisburg

Schoofs, Paul
Bahnweg 23
47239 Duisburg

Stadt Krefeld

Geerts, Kurt
Vulkanstraße 184
47807 Krefeld

Stadt Krefeld

Thomaßen, Wilhelm
Pastorsbusch 42
47918 Tönisvorst

Stadt Remscheid

Sell, Annemarie
Vieringhausen 117
42857 Remscheid

Stadt Mönchengladbach

Jansen, Erwin
Barbarastraße 7
41066 Mönchengladbach

Stadt Solingen

Dinger, Hans Helmut
Rölscheider Straße 59
42657 Solingen

Stadt Mülheim/Ruhr

Schmitz, Hans-Dieter
Strippchenshof 13
45479 Mülheim/Ruhr

Stadt Wuppertal

Drost, Wolfgang
Goetheplatz 10
42327 Wuppertal

Stadt Mülheim/Ruhr

Tendick, Rudolf
Teutonenstraße 41
45478 Mülheim/Ruhr

Stadt Wuppertal

Herrmann, Ulf-Achim
Breite Straße 3
42369 Wuppertal

Stadt Oberhausen

Sonkes, Bernd
Ebertstraße 57
46045 Oberhausen

Stadt Wuppertal

Sochacki, Peter
Dahler Berg 28
42389 Wuppertal

Stadt Oberhausen

Steinfeld, Detlef
Arndtstraße 23
45473 Dinslaken

Kreis Kleve

Bleeck, Heinrich
Leeger-Weezer-Weg 57
47574 Goch

Stadt Remscheid

Arnold, Klaus
Eugenstraße 1
42897 Remscheid

Kreis Kleve

Jasbinschek, Bodo
Mühlenstraße 84
47661 Issum

Kreis Kleve

van Brackel, Leo
Marienblum 20
47546 Kalkar

Kreis Kleve

van der Lugt, Helmut
Ahornweg 9
46446 Emmerich

Kreis Mettmann

Kleine, Rolf
Am Löken 28
40885 Ratingen

Kreis Mettmann

Lukas, Jürgen
Kunkelsberg 26
45239 Essen

Kreis Mettmann

Marcinkowski, Marian-Josef
Clarenbachweg 12
40724 Hilden

Kreis Mettmann

Schick, Hans-Joachim
Am Altenhof 25a
40883 Ratingen

Rhein-Kreis Neuss

Ambrosius, Ansgar
Bergheimer Straße 458
41466 Neuss

Rhein-Kreis Neuss

Becker, Bartel
Lorbeerstraße 7
41466 Neuss

Rhein-Kreis Neuss

Bolten, Wilhelm
Lange Hecke 71
41462 Neuss

Rhein-Kreis Neuss

Schmitz, Rolf
Dahlienstraße 31
41466 Neuss

Kreis Viersen

Bolten, Edmund
Lüttelforster Straße 21
41366 Schwalmtal

Kreis Viersen

Hegenberg, Raimund
Von-Behring-Straße 33
47906 Kempen

Kreis Viersen

Holstein, Norbert
Kolpingstraße 9
47929 Grefrath

Kreis Wesel

Gezginci, Sefa
Kaiserring 2b
46483 Wesel

Kreis Wesel

Große-Holtforth, Anneliese
Buschfeld 36
46499 Hamminkeln

Kreis Wesel

Müller, Karl
Gerhart-Hauptmann-Straße 21
47226 Duisburg

Kreis Wesel

Plaschke, Robert
Adlerstraße 61
47441 Moers

Kreis Wesel

Scholz, Klaus-Werner
Rolandstraße 47
46539 Dinslaken

VERSICHERTENÄLTESTE

Regierungsbezirk Köln

70

Stadt Aachen

Biedermann, Charlotte
Ahornweg 13
52080 Aachen

Stadt Aachen

Kohl, Franziska
Grachtstraße 2a
52076 Aachen

Stadt Bonn

Kunz, Viktor
Ankerstraße 11
53757 Sankt Augustin

Stadt Bonn

Stein, Willi
Auf der Erk 2
53123 Bonn

Stadt Bonn

Zimmer, Wilfried
Carl-Duisberg-Straße 75
53121 Bonn

Stadt Köln

Eickenberg, Dietmar
Eugen-Roth-Straße 14
50767 Köln

Stadt Köln

Hilmer, Josef
Amberweg 12
50767 Köln

Stadt Köln

Jentsch, Roland
Anemonenweg 7
50259 Pulheim

Stadt Köln

Rusch, Wolfgang
René-Bohn-Straße 9
51061 Köln

Stadt Köln

Ueresin, Kamil
Sieversstraße 20
51103 Köln

Stadt Leverkusen

Radcke, Ernst-Otto
Oswald-Spengler-Straße 52
51377 Leverkusen

Stadt Leverkusen

Schmidt, Heidi
Fürstenbergstraße 20
51379 Leverkusen

Kreis Aachen

Simonenko, Elke
Im Brühl 42
54668 Alsdorf

Kreis Düren

Alfes, Siegmund
Pfarrer-Osseman-Straße 9
52379 Langerwehe

Kreis Düren

Enns, Viktor
Ricarda-Huch-Straße 5
52353 Düren

Rhein-Erftkreis

Schmitz, Johann
Karlstraße 17
53919 Weilerswist

Kreis Düren

Haustein, Klaus Friedrich
Kroschstraße 27
52445 Titz

Kreis Euskirchen

Junker, Heinz-Bert
Hinterseiffen 22
53940 Hellenthal

Kreis Düren

Katzenbauer, Hans-Georg
Valencienner Straße 237
52355 Düren

Kreis Euskirchen

Kurth, Martin
Auf dem Borngart 12
53925 Kall

Kreis Düren

Nießen, Peter
Ketteler Straße 53
52353 Düren

Kreis Heinsberg

Deußen, Inge
Am Krähenwald 11
52525 Heinsberg

Rhein-Erftkreis

Bensch, Hans-Kurt
Villestraße 3
50321 Brühl

Kreis Heinsberg

Rongen, Barthel
Kreuzstraße 36
52525 Waldfeucht-Schöndorf

Rhein-Erftkreis

Matysiak, Stefan
Herderstraße 5
50354 Hürth

Kreis Heinsberg

Willms, Johannes
Ochsenbend 8
41836 Hückelhoven-Rurich

Rhein-Erftkreis

Puth, Bernd
Liebigstraße 2
50389 Wesseling

Oberbergischer Kreis

Burkschat, Waltraut
Ötterstaler Straße 30
51766 Engelskirchen

Oberbergischer Kreis

Schoppmann, Hans-Peter
Bitzenweg 47
51674 Wiehl

Oberbergischer Kreis

Thienert, Werner
Zur alten Heide 15
51580 Reichshof-Sinspert

Rheinisch-Bergischer-Kreis

Gondolf, Ernst-Walter
Pilgerstraße 5
51491 Overath

Rheinisch-Bergischer-Kreis

Heider, Wilhelm
Im Aspert 10 b
51465 Bergisch-Gladbach

Rheinisch-Bergischer-Kreis

Irlenbusch, Josef
Großer Busch 43
51467 Bergisch-Gladbach

Rhein-Sieg-Kreis

Boden, Ewald
Zum Altenforst 7
53840 Troisdorf

Rhein-Sieg-Kreis

Geus, Rudolf
Unterstraße 134
53859 Niederkassel-Rheidt

Rhein-Sieg-Kreis

Rath, Peter
Luise-Otto-Str. 25
53840 Troisdorf

Rhein-Sieg-Kreis

Reusch, Peter
Kronenstraße 21
53347 Alfter

ORGANISATIONSPLAN

Vertreterversammlung	Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter
----------------------	----------------------	-----------------------

	Dr. Hermann Peter Wohlleben Vorsitzender	Karl Osinski Vorsitzender
--	---	------------------------------

Vorstand	Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter
----------	----------------------	-----------------------

	Günter Mauer Vorsitzender	Walter Haas Vorsitzender
--	------------------------------	-----------------------------

Geschäftsführung		
------------------	--	--

Heinz Krumnack Vorsitzender	Annegret Kruse	Holger Baumann
--------------------------------	----------------	----------------

Referate/Bereiche		
-------------------	--	--

Selbstverwaltung Volker Reifers	Controlling und Organisation Hans Wortmann	Betriebsärztlicher Dienst Dr. Klaus-Jochen Leemhuis
Presse und Information Jochen Müller	Rechnungsprüfung Franz-Wilhelm Hausmann	Arbeitssicherheit Dr. Dieter Stäben
Einkauf Michael Frey		

Abteilungen		
-------------	--	--

Verwaltung Volker Härtter	Sozialmedizin Dr. Cornelia Büchner	Personalrat Günter Roggenkamp
Finanzen und Vermögen Karl-Josef Hußmann	Bauangelegenheiten Peter Buciek	Gesamtpersonalrat Helmut Mirbach
Versicherung, Rente und Rehabilitation (zentral) Thomas Göhde	Rehabilitationsgrundsätze und -einrichtungen Monika Backes	Gleichstellungsbeauftragte Doris Möllmann-Fink
Versicherung, Rente und Rehabilitation (dezentral) Dietmar Laubenstein		Schwerbehinderten- vertretung Beate Christine Pepper

GLOSSAR

74

Alternierende Telearbeit

Bei diesem Arbeitszeitmodell arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abwechselnd zuhause und im Unternehmen. Sie haben auch von ihrem Heimcomputer aus Zugriff auf alle für ihre Arbeit notwendigen Programmanwendungen. Zu vereinbarten Zeiten arbeiten sie in ihrem Büro im Unternehmen. So können Kompetenzen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter genutzt werden, die nicht regelmäßig im Büro erscheinen können, zum Beispiel wegen der Kinderbetreuung.

AKIT

Vom „Arbeitskreis für Informationstechnologie“ (AKIT) in der Deutschen Rentenversicherung entwickeltes „Gemeinsames Rentenversicherungssystem“ (GRVS). Man spricht auch von AKIT GRVS. Dem AKIT gehören sämtliche Träger der gesetzlichen Rentenversicherung außer der Deutschen Rentenversicherung Bund an (vergleiche [rvglobal](#)).

Armut, Altersarmut

Die Weltgesundheitsorganisation definiert Armut nach dem Einkommen. Danach ist arm, wer monatlich weniger als die Hälfte des durchschnittlichen Einkommens seines Landes zur Verfügung hat. In Deutschland sind das etwa 600 Euro.

Audit

Als Audit wird allgemein ein Untersuchungsverfahren bezeichnet, das dazu dient,

Prozesse hinsichtlich der Erfüllung von Anforderungen und Richtlinien zu bewerten. Je nach Bereich wird bei einem Audit der Ist-Zustand analysiert oder aber ein Vergleich der ursprünglichen Zielsetzung mit dem tatsächlich erreichten Ziel ermittelt.

Benchmarking

Das Benchmarking bezeichnet eine vergleichende Betrachtung und Analyse. Wie sich in der Wirtschaft mehrere Unternehmen miteinander vergleichen, um voneinander zu lernen, tun es auch die Träger der Deutschen Rentenversicherung. Sie vergleichen ihre Arbeit unter vier Aspekten: Wirtschaftlichkeit, Qualität, Kundenorientierung und Mitarbeiterorientierung.

Dienstordnungsangestellter

(Abkürzung: DO-Angestellter)

Beschäftigter einer Berufsgenossenschaft oder einer Krankenkasse, der zwar in einem privatrechtlichen Arbeitsverhältnis steht, für den aber beamtenrechtliche Grundsätze gelten. Im Gegensatz zu anderen Arbeitnehmern braucht ein Dienstordnungsangestellter keine Beiträge zur Sozialversicherung zu bezahlen.

Feststellungsbescheid

Der Rentenversicherungsträger stellt die im [Versicherungsverlauf](#) wiedergegebenen und für die Rente relevanten Zeiten, die länger als sechs Jahre zurückliegen, mit einem Bescheid fest, wenn er die Kontenklärung durchgeführt hat. Einen Feststellungsbe-

scheid erhält der Kunde auch, wenn er auf den **Versicherungsverlauf** zur Kontenklärung nicht innerhalb von sechs Monaten geantwortet hat. Mitzuwirken gehört nämlich zu den Pflichten eines Versicherten. Der Rentenversicherungsträger kann den Bescheid nur in Ausnahmefällen aufheben.

Fremdrentenrecht

Das Fremdrentenrecht (Fremdrentengesetz - FRG) regelt die Rentenansprüche der Vertriebenen und Aussiedler, die seit Ende des Zweiten Weltkrieges aus den damaligen deutschen Ostgebieten und den Ländern Osteuropas in die Bundesrepublik Deutschland gekommenen sind. Das FRG dient der Eingliederung von Aussiedlern in die Rentenversicherung der Bundesrepublik.

Gastroenterologie

Die Gastroenterologie ist ein Teilgebiet der Inneren Medizin. Sie befasst sich mit Diagnostik, Therapie und Prävention von Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts sowie der Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse. Wichtige gastroenterologische Erkrankungen sind beispielsweise Magengeschwüre, Leberzirrhose und Hepatitis oder entzündliche Darmerkrankungen wie Morbus Crohn.

Grundsicherung, Grundsicherungsträger

Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist eine eigenständige, bedürftigkeitsabhängige Leistung und gehört zur Sozialhilfe. Anspruchsberechtigt

sind ältere Menschen, welche die Regelaltersgrenze erreicht haben, sowie volljährige Personen, die aus medizinischen Gründen dauerhaft voll erwerbsgemindert sind. Durch die Grundsicherung wird es für den betroffenen Personenkreis leichter, den Lebensunterhalt zu sichern. Der Gesetzgeber verzichtet hierbei darauf, Kinder oder Eltern eines Leistungsberechtigten zum Unterhalt heranzuziehen. Dadurch soll insbesondere eine der Hauptursachen der sogenannten verschämten **Altersarmut** beseitigt werden. Die Grundsicherungsleistung erhalten die Anspruchsberechtigten zusätzlich zu ihrer Rente. Zuständig sind die jeweiligen Träger der Sozialhilfe. Die Rentenversicherungsträger haben lediglich informierende und beratende Funktion und prüfen auf Anfrage des Grundsicherungsamtes, ob eine dauerhafte volle Erwerbsminderung vorliegt.

Gesetz zur Zahlbarmachung von Beschäftigungszeiten in einem Ghetto (ZRBG)

Das Gesetz zur Zahlbarmachung von Beschäftigungszeiten in einem Ghetto (ZRBG) soll eine Lücke bei der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts schließen. Der Deutsche Bundestag hatte es im Jahr 2002 rückwirkend zum 1. Juli 1997 verabschiedet, um Holocaust-Überlebenden den Bezug einer Rente für Arbeitszeiten im Ghetto zu ermöglichen. Grundsätzlich verlangt der Gesetzgeber drei Voraussetzungen: Die Arbeit im Ghetto muss freiwillig geleistet worden sein, sie muss gegen Entgelt ausgeübt worden sein, und für diese Zeiten darf

noch keine andere Leistung aus einem sozialen Sicherungssystem gezahlt werden.

Das Gesetz soll die Ghettoarbeiter von den Zwangsarbeitern abgrenzen, die bereits aus dem Fond „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ entschädigt wurden oder deren Ghettoarbeitszeiten als Ersatzzeiten schon bei einer Rentenzahlung berücksichtigt werden.

Innenrevision/Interne Revision

Die Interne Revision ist als Stabsstelle unmittelbar der Geschäftsführung unterstellt. Sie unterstützt die Unternehmensleitung in ihrer Kontrollfunktion durch unabhängige Prüfungen. Die Interne Revision soll sicherstellen, dass Prozesse ordnungsgemäß ablaufen und Gesetze sowie Verordnungen eingehalten werden.

Kardiologie

Kardiologie ist die Lehre vom Herzen, die sich mit der Struktur, der Funktion und den Erkrankungen des Herzens befasst. Sie ist das Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit den Herz-Kreislaufkrankungen beschäftigt.

Klinikette

Seit Juni 2000 betreibt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ihre sechs Rehabilitationskliniken im Verbund als Klinikette. Träger und Kliniken verstehen sich als eine Gemeinschaft mit gemeinsamen Werten und Visionen. Sie verbindet das Ziel, ihren Kunden ein qualitativ hochwertiges Reha-Angebot zu bieten.

Künstlersozialversicherung/Künstlersozialkasse

Die Künstlersozialversicherung ist Teil der gesetzlichen Sozialversicherung. Sie ermöglicht freischaffenden Künstlern und Publizisten den Zugang zur gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung, wobei sie lediglich die Arbeitnehmerbeiträge zahlen. Träger der Künstlersozialversicherung ist die Künstlersozialkasse (KSK) mit Sitz in Wilhelmshaven.

Lotus Notes

Lotus Notes ist ein Datenbank-Managementsystem. Zu seinen Standardanwendungen gehören eine Mail-Datenbank sowie eine Kalender- und Aufgabenverwaltung. Mithilfe von Lotus Notes können Mitteilungen und Dokumentenanhänge per Computer verschickt und empfangen werden. In der Kalenderanwendung können Termine elektronisch festgehalten und Einladungen an Besprechungs-Teilnehmer verschickt werden.

Marketing

Marketing bezeichnet die Ausrichtung von Unternehmen auf den Markt. Ziele sind beispielsweise Produktivitätssteigerung, Imagepositionierung und Steigerung des Bekanntheitsgrades. Man versteht darunter aber nicht nur die klassische betriebswirtschaftliche Funktion des „Absatzes“, sondern auch die übergreifende marktorientierte Unternehmensführung.

Marktpflegesatz

Der Pflegesatz ist eine gleichhohe Vergütung für jeden Kalendertag, den ein Patient in einer Klinik verbringt. Für den Rehabilitationbereich hat die Deutsche Rentenversicherung Bund ermittelt, welche Pflegesätze am Markt durchschnittlich üblich sind und diese als Marktpflegesätze bezeichnet. Um am Reha-Markt wettbewerbsfähig zu sein, wollen die Reha-Kliniken diese Marktpflegesätze kostendeckend erreichen.

Neurologie

Die Neurologie ist die Lehre von den Erkrankungen des Nervensystems. Die Grenze zur Psychiatrie ist teilweise fließend. Die Organsysteme, die in der Neurologie Berücksichtigung finden, sind das Zentralnervensystem, also Gehirn und Rückenmark, und deren Umgebungsorgane sowie blutversorgende Gefäße.

Orthopädie

Die Orthopädie befasst sich mit der Entstehung, Verhütung, Erkennung und Behandlung angeborener oder erworbener Krankheiten des Stütz- und Bewegungsapparates.

Onkologie

Als Onkologie bezeichnet man die Wissenschaft, die sich mit Krebserkrankungen befasst. Im Vordergrund stehen Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Krebserkrankungen.

Ein wesentlicher Teil jeglicher Prävention ist die Forschung über die Krebsentstehung.

Plankostenrechnung

Die Plankostenrechnung ist die Rechnung mit zukünftigen Mengen (Planmengen) und zukünftigen Preisen (Planpreisen). Sie dient der Ermittlung (Plankosten) und Vorgabe (Vorgabekosten) geplanter Kosten, die eine Kostenkontrolle ermöglichen und Grundlage der innerbetrieblichen Lenkung sind und als Leistungsanreiz dienen sollen. Die Plankostenrechnung setzt ein gut ausgebautes betriebliches Rechnungswesen und eine Kostenrechnung mit einer Gliederung in Kostenstellen, Kostenarten und Kostenträger voraus. Die Einzelkosten werden auf Kostenträger, die Gemeinkosten auf Kostenstellen verrechnet.

Pneumologie

Pneumologie ist ein Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit Lungenerkrankungen beschäftigt. Die deutsche Bezeichnung lautet Lungenheilkunde. Die Pneumologie umfasst die Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Lungenkrankheiten.

Psychosomatik

Eine psychosomatische Störung ist eine körperliche Krankheit, die durch seelische Faktoren verursacht und /oder aufrecht erhalten wird.

Qualitätsmanagement (QM)

Das Qualitätsmanagement bezeichnet grundsätzlich alle Maßnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen dienen. Ziel ist es, die Effizienz

und Qualität einer Arbeit, eines Services oder eines Geschäftsprozesses zu erhöhen.

Rechtsbehelf

Ein Rechtsbehelf ist jede gesetzliche Möglichkeit, gegen die Entscheidung einer Behörde vorzugehen. Wer mit einer solchen Entscheidung nicht einverstanden ist, kann zunächst Widerspruch dagegen einlegen. Über diesen Widerspruch muss die Behörde entscheiden, bevor vor dem Sozialgericht geklagt werden kann. Wird diese Klage abgelehnt, kommen als weitere Rechtsmittel zunächst die Berufung und danach die Revision in Betracht.

Renteninformation

Nach Vollendung des 27. Lebensjahres erhalten Versicherte als Serviceleistung jährlich eine individuelle schriftliche Renteninformation. In der Renteninformation ist eine Prognose über die Höhe der zu erwartenden Regelaltersrente enthalten und die Angabe, wie hoch eine Rente wegen voller Erwerbsminderung ausfallen würde. Anhand der Renteninformation kann der Versicherte besser einschätzen, ob er sich noch um eine zusätzliche Altersvorsorge kümmern muss.

Rentenvorverfahren

Bevor ein Antrag auf eine Rente wegen Erwerbsminderung bearbeitet wird, holen die Mitarbeiter der Ärztlichen Untersuchungsstellen Gutachten behandelnder Ärzte ein. Sie laden den Versicherten gegebenenfalls in die eigene Untersuchungsstelle ein.

Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation

Die Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (RAG) wurde am 1. April 1971 von den nordrheinischen Krankenkassen und der damaligen Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz gegründet. Die Aufgabe der RAG besteht in der Rehabilitation Abhängigkeitskranker (Alkohol-, Medikamenten-, Drogen-, Spielabhängigkeit). Sie entscheidet über Leistungen zur medizinischen Rehabilitation in stationärer, ganztägig ambulanter und ambulanter Form. Zu diesem Zweck arbeitet sie eng zusammen mit den Stellen und Organisationen, die Abhängigkeitskranke betreuen (zum Beispiel Beratungs- und Behandlungsstellen, Kliniken, Ärzte).

rvglobal

Programmsystem der Deutschen Rentenversicherung Bund

Säumniszuschläge

Geld für Beiträge und Beitragsvorschüsse, die ein Zahlungspflichtiger bis zum Ablauf eines Fälligkeitstags noch nicht gezahlt hat. Für jeden angefangenen Monat der sogenannten Säumnis zahlt er einen Zuschlag.

Sozialversicherungsabkommen

Die Bundesrepublik Deutschland hat mit einer Reihe von Ländern gegenseitige Sozialversicherungsabkommen geschlossen, die unter anderem den Erwerb von Rentenansprüchen und die Zahlung von Renten in den jeweiligen Staat regeln.

Übergangsgeld

Das Übergangsgeld ist eine Entgeltersatzleistung der Sozialversicherungsträger. Es soll den Versicherten und seine Familie während einer Rehabilitation wirtschaftlich absichern. Das Übergangsgeld beträgt in der Regel für Versicherte ohne Kinder 68 Prozent beziehungsweise bei Anspruch auf Kindergeld 75 Prozent des letzten Nettoverdienstes.

Versicherungsverlauf

Im Versicherungsverlauf werden alle gespeicherten Daten zu den Zeiten, die für die spätere Rente relevant sind, in ihrer zeitlichen Reihenfolge dargestellt.

Zweige der Sozialversicherung

Es gibt fünf Zweige der Sozialversicherung: Rentenversicherung, Kranken- und Pflegeversicherung, Arbeitslosen- sowie Unfallversicherung.

IMPRESSUM

Deutsche Rentenversicherung Rheinland
Königsallee 71, 40215 Düsseldorf
Telefon: 0211 937-0
Telefax: 0211 937-3096
E-Mail post@drv-rheinland.de
www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de

Bürgertelefon: 0800 1000 48013

Redaktion
Referat Presse und Information der Deutschen
Rentenversicherung Rheinland
Jochen Müller (verantwortlich)
Martina Reinhard
Petra Weber

Fotos
Jasmin Ruhrberg

Druck
ZRWest-GmbH